

# Chronologie der Ereignisse seit der Bekanntgabe der Errichtung des Erzbistums Vaduz (ohne Anspruch auf Vollständigkeit)

Dezember 08

---

|          |  |
|----------|--|
| 1997     | Dienstag, 2. Dezember  |
| Dezember | Bekanntgabe der Apostolischen Konstitution AD SATIUS CONSULENDUM SPITITALI FIDELIUM, mit welcher der Papst das Dekanat Liechtenstein aus der Diözese Chur ausgegliedert und als neue Erzdiözese errichtet und diese unmittelbar dem Heiligen Stuhl unterstellt. Wolfgang Haas soll erster Erzbischof des Erzbistums Vaduz werden.  |
|          | Donnerstag, 4. Dezember  |
|          | Ausserordentliche Dekanatsversammlung, Verabschiedung einer Stellungnahme mit 18 zu 6 Stimmen: Die Dekanatsversammlung bittet den Nuntius Erzbischof Oriano Quilici, Bischof Haas und die zuständigen politischen Instanzen, in Rom zu intervenieren, damit die Entscheidung der Erhebung Liechtensteins zur Erzdiözese sistiert wird  |
|          | Donnerstag, 4. Dezember  |
|          | Beschluss des Administrationsrates zu einer Petition an den Landtag wegen Verbleib im Bistum Chur  |
|          | Mittwoch, 10. Dezember   |
|          | Gedankenaustausch zwischen Bischof Haas und Dekan Näscher, der auf die Frage nach dem Vorgehen vorschlägt, vorerst alles zu belassen und nach und nach an die Strukturen des Erzbistums anzupassen.  |
|          | Mittwoch, 17. Dezember   |
|          | Sitzung des Landtages mit erstem Traktandum zur Errichtung des Erzbistums Vaduz. Der Landtag verabschiedet mit 24 zu 1 Stimmen eine Erklärung zur Errichtung der Erzdiözese Vaduz und betont u.a., dass "die Errichtung einer Erzdiözese Vaduz ohne Mitwirkung und Zustimmung des Landtages und des Volkes nicht erwünscht ist." Das Vorgehen des Heiligen Stuhles gefährde den religiösen und sozialen Frieden des Landes.<br>Übergabe der Petition zum Verbleib Liechtensteins beim Bistum Chur mit 8492 Unterschriften an den Landtagspräsidenten Dr. Wolff. Der Landtag wird ersucht, die Regierung zu beauftragen, "...alle Massnahmen zu ergreifen, die einen Verbleib des Fürstentums Liechtenstein in der Diözese Chur gewährleisten." |
|          | Mittwoch, 17. Dezember   |
|          | Pressegespräch der Regierung: "Die Abklärungen haben ergeben, dass die Liechtensteinische Verfassung, neben dem Völkerrecht ein Mitwirken der Behörden, und aufgrund der Konsequenzen, der Gesetzgeber, also des Landtages und des Fürsten verlange." (Liecht. Vaterland, 17. Dez. 1997)   |
|          | Sonntag, 21. Dezember, 14.00-16.00 Uhr   |
|          | Kundgebung beim Regierungsgebäude gegen das Vorgehen des Vatikans (wird bewußt vor der anschließenden Einsetzungs-Feier friedlich beendet)   |
|          | Sonntag, 21. Dezember 16.00 Uhr  |
|          | Gottesdienst zur Errichtung des Erzbistums Vaduz und Amtseinsetzung von Erzbischof Haas durch den schon kranken Apostolischen Nuntius Oriano Quilici   |
|          | Dienstag, 30. Dezember, 14.00 - ca. 18.00 Uhr  |
|          | Aussprache des Dekanatsvorstandes und einer Gruppe des Administrationsrates mit Erzbischof Haas: Fragen, die sich aus der Errichtung des Erzbistums ergeben, werden besprochen. Erzbischof Haas sagt, dass er Mitte Januar in einem Zirkularschreiben dazu Stellung nehmen wird.   |
|          | Anzeige in den beiden Liechtensteiner Tageszeitungen, die von rund 170 Personen unterzeichnet wurde. Diese stellen sich hinter die Erklärung des Landtages und diejenigen Personen, die die Petition unterschrieben. Sie sind der Meinung, "...dass eine verfassungsmässige Regelung der Beziehungen zwischen Staat und Kirche beiden zum Vorteil gereicht" und fordert die Regierung auf, sowohl die Petitionäre als auch den Landtag in ihren Ansichten zu unterstützen und vertreten. Gegen den Willen des Volkes dürfe keine Trennung von Staat und Kirche ergehen.  |
| 1998     | Mittwoch, 14. Januar   |
| Januar   | "Zirkularschreiben II" von Erzbischof Wolfgang Haas an die Pfarrämter und Klöster / Ordensgemeinschaften im Erzbistum Vaduz sowie an die Regierung des Fürstentums Liechtenstein und an die Gemeindevorstellungen im Lande Liechtenstein, indem u.a. die Auflösung des Dekanates bekannt gegeben wird. Folgen waren u.a.: Eine Sekretärin musste entlassen werden, der   |

---

|           |   |
|-----------|---|
|           | Landesseelsorgerat wurde sistiert, Vereinbarungen zwischen Regierung und Dekanat wurden als für das Erzbistum nicht verbindlich angesehen. Das landesweite Engagement des Dekanates für Erwachsenenbildung und Jugendarbeit interessierte den Bischof nicht.  |
|           | Mittwoch, 28. Januar<br>Zusammenkunft von Erzbischof Haas mit der bisherigen Dekanatsversammlung (ordentliche Sitzung). Traktanden waren u.a.: Frage der Einführung des neuen Kirchengesangbuches, Zukunft des Kirchenblattes IN CHRISTO, Aussprache mit Erzbischof Wolfgang Haas (Situation nach dem 2.12.97 und Zirkularschreiben vom 14.1.98)<br>- Wortlaut der erzbischöflichen Agenda: "Begegnung mit den Mitgliedern des ehemaligen Dekanates Liechtenstein". Interessant ist diese Wortwahl („Begegnung“) insofern, als es ordentliche Sitzungen waren mit Teilnahme des Bischofs. Für ihn aber war entsprechend dem Zirkularschreiben II Beschlüsse der Dekanatsversammlung rechtsungültig und das Dekanat mit der Errichtung des Erzbistums nicht mehr existent. |
| Februar   | Montag, 2. Februar, Lichtmess<br>Gründung des "Vereins für eine offene Kirche" in Schaan mit dem Zweck:<br>- das religiöse Leben und die Aufrechterhaltung der religiösen Vielfalt in der Ortskirche Liechtenstein zu fördern<br>- in praktischen Belangen des kirchlichen Lebens Orientierungshilfen vermitteln<br>- Einrichtungen der Fürsorge und der sozialen Arbeit, wie der Jugendarbeit und der Erwachsenenbildung, die auf einem christlichen Menschenbild beruhen, zu betreiben und zu betreuen<br>- Über das kirchliche und pastorale Leben zu informieren<br>- Die jahrhundertalten Beziehungen zum Bistum Chur und zu den benachbarten Bistümern und deren Institutionen zu pflegen etc.  |
|           | 26. Februar – 3. März<br>Antrittsbesuch des Erzbischofs von Vaduz in Rom und Treffen mit dem Papst  |
| April     | Mittwoch, 1. April<br>Zusammenkunft der bisherigen Dekanatsversammlung mit dem Erzbischof (ordentliche Sitzung) [Wortlaut der erzbischöflichen Agenda: "Besprechung in der Dekanatskanzlei in Bendern"]. U.a. stellt Erzbischof Haas ein Organigramm des Erzbistums vor, das heftig diskutiert wird.  |
| Mai       | Mittwoch, 13. Mai<br>Zusammenkunft der bisherigen Dekanatsversammlung mit dem Erzbischof (ordentliche Sitzung) [Wortlaut der erzbischöflichen Agenda: "Besprechung in der Dekanatskanzlei in Bendern".]<br>Neben der Bestellung einer Arbeitsgruppe zur Ausarbeitung des Statuts für den Priesterrat wird aufgrund des nachhaltigen Wunsches vieler Mitglieder der Dekanatsversammlung auch eine Arbeitsgruppe zur Ausarbeitung eines Statuts einer Pastoralen Konferenz bestellt, um die Zusammenarbeit der Priester und Laien theologinnen und -theologen wie in der bisherigen Dekanatsversammlung neben dem Priesterrat zu gewährleisten.   |
| Juni      | Freitag, 19. Juni<br>Der Landtag lehnt die Anträge der Regierung auf Änderung des Artikels 37 der Verfassung und die Vorbereitung eines Bistumsvertrags ab und befürwortet statt dessen ein Konkordat mit dem Vatikan   |
| August    | 23. August<br>Offizieller Amtswechsel im Bistum Chur: Erzbischof Wolfgang Haas beendet den Dienst als Apostolischer Administrator der Diözese Chur<br>24. August<br>Wohnsitznahme des Erzbischofs im Frauenkloster in Schellenberg, welches der Petrusgemeinschaft nahesteht. (Die Petrusgemeinschaft hat eine Sondergenehmigung des Vatikans, die Gottesdienste im alten Ritus, d.h. im tridentinischen, zu feiern. Die Petrusgemeinschaft hat auch grösste Mühe mit anderen Beschlüssen des II. Vatikanischen Konzils.) Es wurde Erzbischof Haas deshalb von mehreren Seiten empfohlen, seinen Wohnsitz nicht dorthin zu verlegen, allein schon der symbolträchtigen Aussage wegen.   |
| September | Mittwoch, 2. September<br>Letzte Zusammenkunft der bisherigen Dekanatsversammlung mit Erzbischof Haas (ordentliche Sitzung) [Wortlaut der erzbischöflichen Agenda: "Besprechung in der Dekanatskanzlei in Bendern".]<br>Die Diskussion des Statuts für den Priesterrat wird auf eine Priesterzusammenkunft verschoben. Der Vorschlag des Statuts für eine "Konferenz pastoraler Dienste" (Fortführung des bewährten Gremiums der Dekanatsversammlung als Zusammenkunft von Priestern und Laien theologen) wird eingehend diskutiert, wobei auch der Erzbischof zu den umstrittenen Paragraphen Stellung nimmt.  |

|                |   |
|----------------|---|
|                | Schlussendlich verspricht der Erzbischof, das Statut - nach der „Verbesserung“ von einzelnen Formulierungen - so zu genehmigen wie in der Versammlung diskutiert und verabschiedet worden ist.<br>Pfr. Näscher erklärt seine Aufgaben als „Quasi-Dekan“ für beendet.  |
| November       | 11. November<br>Erste Sitzung des Priesterrates des Erzbistums Vaduz in Bendern   |
|                | 20. November<br>Der bereinigte Entwurf der Statuten der „Konferenz pastoraler Dienste“ wird dem Erzbischof - wie in der letzten Zusammenkunft der Dekanatsversammlung besprochen - zur Genehmigung vorgelegt.   |
| Dezember       | Dezember<br>Die erste Ausgabe des Magazin des Vereins für eine Offene Kirche „Fenster“ erscheint.   |
| 1999<br>Januar | Mit 1. Januar hat der Verein für eine Offene Kirche die Trägerschaft für die ehemalige Arbeitsstelle für Erwachsenenbildung (ehemals Dekanats-Arbeitsstelle) übernommen   |
| Februar        | 2. Februar<br>Generalversammlung des Vereins für eine Offene Kirche, der ein Jahr zuvor gegründet wurde. 970 Mitglieder zählt der Verein bereits.   |
|                | Donnerstag, 25. Februar<br>Erzbischof Haas erlässt das Statut des Priesterrates sowie das in wichtigen Punkten stark veränderte Statut der „Konferenz pastoraler Dienste“. Dieser wurde bis anhin (Juli 2002) nie einberufen!<br>Im Zirkularschreiben VI (25.2.99) schreibt der Erzbischof: „Die Statuten..., welche eigentlich schon seit einiger Zeit hätten erlassen und veröffentlicht werden sollen, sind nunmehr das Ergebnis einer notwendig gewordenen kanonistischen Überprüfung.“ Im Klartext heisst dies eigentlich, dass die Statuten trotz gegenteiligem Versprechen des Erzbischofes zeitlich verschleppt und im Kern umgeschrieben wurden. Zudem wurden sie nur den Priestern zugestellt, nicht aber den in den Statuten aufgeführten Lientheologinnen und -theologen! |
|                | 28. Februar, 1. März: Hirtenbrief „Für eine offene Kirche. Glaubens-, Hoffnungs- und Liebesanstösse im Heilig-Geist-Jahr 1998“. Zitat: „Eine offene Kirche versteht sich somit als eine dialogfähige und dialogwillige Kirche. Dem kirchlichen Dialog kommt auch eine besondere Bedeutung für den gesamtgesellschaftlichen Dialog zu.“ (S. 14)  |
| März           | 25. – 27. März<br>Symposium „Staat und Kirche“, organisiert vom Liechtenstein Institut in Bendern. Publikation der Referate und Diskussion in Wille, Baur (Hrsg.), Staat und Kirche. Grundsätzliche und aktuelle Probleme, Liechtenstein Politische Schriften, Band 26 veröffentlicht.  |
| Juni           | Mitte Juni<br>Erzbischof Haas lehnt den neuen Lehrplan für Religionsunterricht, der im Rahmen der gesamten Lehrplanreform zusammen mit den Religionslehrer/innen erarbeitet wurde, ab. Priester, die Unterricht geben, waren zur Mitarbeit eingeladen worden; es beteiligte sich aber keiner an der Erarbeitung des neuen Lehrplans. Erzbischof Haas macht für diese Entscheidung den Priesterrat verantwortlich.   |
| Oktober        | 18. Oktober<br>Die Podiumsdiskussion, organisiert vom Verein für eine Offene Kirche, mit Elfriede Quaderer, Pater Dr. Josef Bruhin, Pfarrer Adranio Burali, Dr. iur. René Pahud de Mortanges und Dr. iur. Markus Notter zur Frage: „Welche Rechte hat das Kirchenvolk“ fand sehr grosses Interesse (über 200 Besucher/innen!).  |
|                | 26. Oktober<br>Erzbischof Haas teilt mit, dass der Priesterrat einer Erprobung des neuen Lehrplans im methodisch-didaktischen Bereich zugestimmt hat.   |
| November       | 5. November<br>Podiumsdiskussion zum Thema „Kirche und Staat – wie weiter“, im Rahmen der Gutenberg-Gespräche im Gemeindesaal von Balzers mit Marcus Rick (in Vertretung des erkrankten Regierungschefs Mario Frick), Erzbischof Wolfgang Haas, Wolfgang Seeger und Dr. André Ritter. Der Gemeindesaal von Balzers war praktisch voll.  |
| Dezember       | Dezember<br>Die kirchliche Jugendarbeitsstelle des Dekanats wurde am 31. 12.1998 aufgelöst, weil der Erzbischof kein Interesse daran zeigt und sie demzufolge auch nicht finanzieren will. Sämtliche Projekte (wie der Sternmarsch oder die Ministrantenarbeit) werden nicht mehr weiter verfolgt. Das staatliche Jugend-Informationszentrum „aha“ wird eröffnet. Es darf keine kirchlichen Angebote anbieten.  |

|         |   |
|---------|---|
|         | <p>Ende Dezember 1999<br/>         Erste Ausgabe des VOBISCUM, Publikationsorgan des Erzbistums Vaduz, erscheint mit einem Umfang von 64 Seiten: Amtliche Kundmachungen der erzbischöflichen Kanzlei, Erklärung zum Ablass und Beiträge zu verschiedenen Themen. Erscheinungsweise zweimonatlich. "Es will ... über die Diözesangrenze hinaus eine interessierte Leserschaft erreichen und damit auch einer gewünschten Öffnung nach aussen Rechnung tragen." (S.4)</p>   |
| 2000    | <p>14. Januar<br/>         Erste Ausgabe des <i>neuen</i> IN CHRISTO, Kirchenblatt für die Pfarreien im Fürstentum Liechtenstein, erscheint. Das alte IC wurde aufgelöst, der Mitarbeiterin musste gekündigt werden. Obwohl Pfr. Franz Näscher sich ausserordentlich bemühte, eine einheitliche Lösung zu finden, wollten vor allem die Pfarrer von Triesen (Pfr. Butz) und Triesenberg (Pfr. Tarnowka) unbedingt ihre Vorstellung durchdrücken.<br/>         Das neue IC verliert in den folgenden Monaten rund 500 Abonnent/innen. Viele andere haben es nur nicht gekündigt, weil die Informationen über die Messen für die Verstorbenen dort aufgeführt sind.</p>   |
|         | <p>24. Januar<br/>         Ernennung von Dr. Markus Walser, Pfarrer in Untervaz, zum Generalvikar, von Pfr. Engelbert Bucher zum Busskanoniker und Errichtung eines diözesanen Gerichtshofes.</p>   |
| Februar | <p>13. Februar<br/>         Generalversammlung des Vereins für eine Offene Kirche: Bericht des Präsidenten über das vergangene Vereinsjahr, von der Arbeitsgruppe „Kirchliches Leben“, dem geplanten Begegnungstag, der Erwachsenenbildung Stein-Egerta (seit 1.1.2000 in der juristischen Form der „Anstalt“); Diskussion der Generalversammlung über die Zukunft des Religionsunterrichtes; der Verein hat zu dieser Zeit rund 1000 Mitglieder.</p>   |
|         | <p>24. Februar<br/>         Der Verein für eine Offene Kirche publiziert seinen Entwurf für ein „Gesetz über die Anerkennung von nicht-katholischen Religionsgemeinschaften“ (Diskussion im Zusammenhang mit der Frage nach dem Verhältnis von Kirche und Staat).</p>   |
|         | <p>28. Februar<br/>         Die Missio Canonica von Stefan Hirschlehner, Referent für Religionsunterricht beim Schulamt, gilt mit Auflösung des Dekanates laut Generalvikar Walser nicht mehr, d.h. de facto wird sie ihm entzogen. Dies wird durch den Generalvikar der Regierung und dem Schulamt mitgeteilt. Am gleichen Tag teilt der Erzbischof allen Pfarrherrn mit, dass Stefan Hirschlehner nicht mehr der kirchlich Beauftragte für den Religionsunterricht ist.<br/>         Die Diskussion über den Religionsunterricht flammt wieder auf (u.a. Angst vor einem Katechismusunterricht vorkonziliaren Stils, grosse Bedenken, dass der Religionsunterricht nicht mehr in der Schule integriert bleibt und vor allem der neu geschaffene, fächerübergreifende Lehrplan nicht mehr gilt).<br/>         Am 4. März teilt das Schulamt mit, dass für sie Stefan Hirschlehner Beauftragter für den Religionsunterrichtes bleibt.<br/>         Anzumerken bleibt die Frage, wie es mit den anderen Personen steht, die die Missio Canonica haben bzw. hatten(?), diese müssten konsequenterweise auch nicht mehr gelten. Darüber wird nie gesprochen.</p> |
| März    | <p>21. März<br/>         387 Eltern und Einwohner unterzeichnen einen offenen Brief an Nuntius Pier Giacomo de Nicolò, Erzbischof Wolfgang Haas, die Fürstliche Regierung, das Schulamt und die Vorsteherkonferenz betreffend Religionsunterricht und dem Referenten Stefan Hirschlehner</p>  |
|         | <p>22. März<br/>         Eine Petition betreffend Religionsunterricht wird in Zusammenarbeit mit dem Verein für eine Offene Kirche lanciert (Abgabe am 12. Mai mit 4171 Unterschriften)<br/>         Gleichzeitig schreiben viele Einwohner einen Brief an den Nuntius mit der Bitte um Rückkehr zum Bistum Chur.</p>   |
|         | <p>24. März<br/>         Als Abschied vom Dekanat und zum Dank für das Engagement vieler für die Kirche in Liechtenstein findet ein Gottesdienst und ein „Abschieds“-Fest in Mauren statt</p>   |
| Mai     | <p>3. Mai<br/>         Drei Ordensobere besuchen den Nuntius und führen mit ihm ein längeres Gespräch zur Situation in Liechtenstein. Auch andere Personen haben bei ihm privat schon vorgesprochen.</p>  |
|         | <p>17. Mai<br/>         Podiumsdiskussion mit Dr. Hans Fink, Dr. Helga Kohler-Spiegel und Dr. Alfred Höfler zum</p>   |

|          |   |
|----------|---|
|          | Religionsunterricht (veranstaltet von der Erwachsenenbildung Stein-Egerta, dem Haus Gutenberg und dem Verein für eine Offene Kirche)  |
| August   | 26. August<br>Begegnungstag, organisiert von einem Team des Vereins für eine Offene Kirche  |
| Dezember | 2. Dezember<br>Erzbischof Wolfgang Haas errichtet die kirchliche Stiftung „Katholisches Fastenopfer Erzbistum Vaduz“  |
|          | 10. Dezember<br>Präsentation des Buches „Das Dekanat Liechtenstein 1979 bis 1997. Eine Chronik des kirchlichen Lebens“ in Mauren (Hg. Administrationsrat des ehemaligen Dekanates; Schalun-Verlag, Vaduz). Aus dem Inhaltsverzeichnis: Der Weg zum Dekanat Liechtenstein; Der Aufbau des Dekanates; Die Landeskirche; Die Synode 72; Besondere Anlässe in der Zeit des Dekanates; Die Arbeitsstelle für Erwachsenenbildung; Die Jugendarbeitsstelle; Die Unterweisung im Glauben; Die Hilfswerke des Dekanates; Die Gastarbeiter- und die Spezialseelsorge; Die Medienarbeit; Die Mitarbeit in diözesanen und interdiözesanen Gremien; Die Errichtung des Erzbistums Vaduz; Die Auflösung des Dekanates Liechtenstein   |
| 2001     | 14. Januar  |
| Januar   | Taufe von Prinz Nikolaus (Sohn des Erbprinzen). Die Wochenzeitung LieWo schreibt u.a.: „Die wichtigste Person der Tauffeier, der kleine Prinz Nikolaus, verschlief den Taufakt - und auch die militante Rede des Bischofs. Er wählte sein Lieblingsthema Abtreibung, sparte nicht mit Anklagen an die heutige Gesellschaft, die so was Schreckliches toleriert und kriminalisierte alle Frauen, die kinderlos bleiben wollen. Der kleine Prinz, gerade ein paar Wochen auf der Welt, hätte nettere, positivere Worte verdient.“   |
| Februar  | 1. Februar<br>Vortrags- und Diskussionsveranstaltung im „Treffpunkt“ der evangelischen Kirche: Formen des Religionsunterrichtes (Teilnehmende im Podium: Cyril Deicha, Vertreter der Orthodoxen Kirche, Generalvikar Markus Walser (Erzbistum), Marina Kieber (Petition zum schulischen RU), Pfarrer Dr. André Ritter (Evangel. Kirche), Helga Kohler-Spiegel (Prof. für Religionspädagogik), und Adrian Loretan (Prof. für Kirchenrecht, Luzern)   |
| März     | 10. März<br>Kritik am neuen Logo des Fastenopfers des Erzbistums führt zu einer Stellungnahme in den Landeszeitungen durch den Erzbischof   |
|          | 12.+ 13. März<br>„Das Fastenopfer als kirchenpolitischer Kampfplatz. Langjährige Zusammenarbeit mit der Schweiz vorbei“ titelt das Volksblatt<br>In der gleichen Ausgabe nimmt der Verein für eine offene Kirche Stellung zur Vorgehensweise des Bischofs: „Die bischöflich verordnete Fastenopfer-Kollekte“<br>15. März „Guter Zweck wird missbraucht. Das Fastenopfer wird zum Spielball von Erzbischofbefürwortern und -gegnern“ (Vaterland)<br>Die Kipa berichtet: „Die Zusammenarbeit mit dem Fastenopfer der Schweizer Katholiken unterbunden hat das geistliche Oberhaupt im Fürstentum Liechtenstein, Erzbischof Wolfgang Haas. In einem Brief an die Pfarrei Vaduz hielt der Erzbischof fest, „dass ich unser Fastenopfer losgelöst vom Schweizer Fastenopfer verstehen möchte und eine Kooperation mit letzterem nicht angezeigt ist... Frühere Fastenopfer-Verantwortliche wollen ein alternatives Fastenopfer durchführen.“<br>Robert Allgäuer gründet die „Aktion Wir teilen - das andere Fastenopfer“ |
|          | 15. März<br>Stellungnahme von Generalvikar Markus Walser zum „Verhältnis von Staat und Kirche“ im Vaterland   |
|          | 16. März<br>Podiumsdiskussion zum Problem „Trennung von Kirche und Staat“, organisiert vom Verein für eine offene Kirche  |
| Juli     | Mitte Juli<br>Rücktritt des Schaaner Pfarreirates (Volksblatt 12.9.2001) wegen unüberbrückbaren Differenzen zwischen Pfarrer Hasler und dem Pfarreirat  |
|          | Juli<br>Das Ergebnis der Fastenaktion 2001 des Erzbistums wird im InChristo bekanntgegeben. Bei genauerem Hinschauen (Nachrechnen) fällt auf, dass rund 42'500.- Franken von insgesamt 203'150.- Franken aus dem Ausland stammen!   |
| August   | 20. August<br>Neuer Lehrplan für die Oberstufe des Gymnasiums   |

|           |   |
|-----------|---|
|           | <p>„Fach Religion wurde neu konzipiert. Religionsunterricht an der Oberstufe des Gymnasiums“ (Volksblatt 1.9.2001)</p> <p>Insgesamt melden sich nur 3 Schüler für den konfessionellen kath. Religionsunterricht</p>   |
| September | <p>4. September</p> <p>In den Zeitungen werden Buswallfahrten, die das Erzbistum organisiert, angekündigt:</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>- nach Wigratzbad (!)</li> <li>- Sachseln und Flüeli-Ranft</li> <li>- Altötting/Bayern</li> </ul>   |
|           | <p>7./8 September</p> <p>Kirchentag des Vereins für eine offene Kirche</p> <p>7. Sept. Diskussionsabend „Kirche wohin?“</p>   |
|           | <p>12. Sept.</p> <p>Vortragsabend „Die Wurzeln der Kirche“ (Wurzeln der christlichen Welt im jüdischen Glauben), organisiert vom Erzbistum, in der Aula der Primarschule Schellenberg. Ca. 25-30 Besucher sind da, vorwiegend ältere Menschen und Anhänger von Bischof Haas. Sie haben mit dem ausgezeichneten Vortrag bzw. dessen Inhalt grösste Mühe.</p>   |
|           | <p>13. Sept.</p> <p>Auf Anregung eines Mitglieds des Vereins für eine offene Kirche lädt Generalvikar Markus Walser zum Gebet für die Terroropfer in den USA</p>  |
|           | <p>14. Sept.</p> <p>In der Pfarrkirche Vaduz findet ein Friedensgottesdienst statt, organisiert vom Verein für eine offene Kirche</p>   |
|           | <p>15. Sept.</p> <p>Regierungschef-Stellvertreterin Rita Kieber möchte noch im laufenden Schuljahr eine tragfähige Lösung mit den Kirchen bezüglich Religionsunterricht finden (Volksblatt 15.9.2001)</p>   |
|           | <p>30. Sept.</p> <p>Engelfeier in Eschen unter Beteiligung des Erzbischofs (im Jahr davor hiess es noch „Engelweihe“)</p>   |
| Oktober   | <p>Ende Oktober</p> <p>Die Differenzen zwischen dem Pfarrer und dem Kaplan in Triesenberg werden öffentlich</p>   |
|           | <p>Ende Oktober</p> <p>Robert Werner, Pastoralassistent in Balzers, kehrt nach 7 Jahren (aus familiären Gründen) in seine Heimat nach Deutschland zurück. Zum Abschied schreibt er einen achtseitigen Brief an den Nuntius mit Kopie an den Erzbischof; Robert Werner beschreibt zuerst in einer Analyse die pastorale Situation in der Diözese, in einem zweiten Schritt die geistige Heimat von Erzbischof Haas und die Konsequenzen für die Erzdiözese Vaduz, in einem dritten Punkt würdigt er die Arbeit von Bischof Haas, die er sinnvoll sieht und in einem vierten skizziert er Lösungsmöglichkeiten.</p> <p>Erstaunlicherweise bekommt er innerhalb einer Woche eine Antwort von Erzbischof Haas (erstaunlich deshalb, weil sonst Briefe kaum bis nie beantwortet werden); dieser Brief ergeht als Kopie an den Nuntius und den Vorstand des Vereins für eine offene Kirche. Darin zitiert er Röm 14,10-13 und dankt ihm anschliessend für seinen kirchlichen Dienst in Balzers.</p> |
| November  | <p>Ende November</p> <p>Ankündigung einer Diözesanwallfahrt im Oktober 2002 nach Lourdes</p> <p>In diesem Zusammenhang muss man festhalten, dass es überhaupt kein pastorales Konzept seitens des Bischofs für die Diözese gibt. Erstmals und deutlich offenkundig wurde es im Jahr 2000 (Heiliges Jahr), als einfach verschiedene Gottesdienste aneinandergereiht wurden (siehe Fenster Nr. 5 „2000: Ohne Volk“ [S.9] und Fenster Nr. 9 „Eigenartige Prioritäten“ [S.11]).</p>   |
| Dezember  | <p>Anfang Dezember</p> <p>Der Verein für eine offene Kirche startet die eigene Homepage</p>   |
|           | <p>Jahresende 2001:</p> <p>27 Priester und Diakone sind in der Diözese inkardiniert, das Durchschnittsalter der unter 60jährigen beträgt 36,5. Es werden auch solche angenommen, die in anderen Diözesen aus verschiedensten Gründen abgelehnt wurden, z.B. Diakon Thomas Grimm.</p> <p>Weitere Hinweise siehe auch Fenster Nr. 3, „Schnellgang“ (S.9, Spitzchenhäubchen), Fenster Nr. 4 „Geheime Priesterweihe“ (S.9, Spitzchenhäubchen), Fenster Nr. 5, „Priester-Schwemme“ (S.9, Spitzchenhäubchen)</p> <p>Manche dieser Priester oder Diakone unterrichten, obwohl ihnen jedes pädagogisch-didaktisches Wissen und Geschick abgeht.</p>   |
| 2002      | <p>12.1.2002</p>  |
| Januar    | <p>Einkehrtag mit Erzbischof Wolfgang in Schellenberg; auf Grund von Anfragen von aussen hat er sich dazu bereit erklärt, diesen Einkehrtag zu leiten.</p>  |

|         |   |
|---------|---|
|         | <p>Ende Januar<br/>Das InChristo, zur Zeiten des Dekanats eine gern gelesene Zeitung, hat inzwischen finanzielle Probleme, weshalb bei den Gemeinden um finanzielle Unterstützung gebeten wurde.<br/>Dem Erzbischof ist sein Blatt „vobiscum“ scheinbar wichtiger (vgl. auch Zirkularschreiben II), als das InChristo, auch wenn es laut Generalvikar Walser (Volksblatt 4.2.02) 30'000.- Franken vom Bistum dafür gibt.</p>  |
| Februar | <p>13.2.2002<br/>Im Volksblatt wird das Pilgerprogramm des Erzbistums für 2002 veröffentlicht: Fahrt nach Schio zum Grab der hl. Bakhita, Ritateier in Einsiedeln, Ottobeuren und Kaufbeuren, Stift Stams und Innsbruck, Diözesanwallfahrt nach Lourdes vom 14.-19.10.<br/>In einer Meldung vom 19.6. 2002 wird ersichtlich, dass die ersten beiden nicht stattfanden, weil es heisst: „Die erste führt am Samstag, 29. Juni, nach Ottobuereen...“</p> <p>25.2.2002<br/>Der Verein für eine offene Kirche übergibt die Solidaritätsbücher „11. September 2001“ der liechtensteinischen UNO-Botschafterin in Vaduz</p> <p>26.2.2002<br/>Artikel im Tages-Anzeiger unter dem Titel „Erzbistum Vaduz - ein Priestergetto“<br/>u.a. wird der Generalvikar zitiert: „Wir wollen keinen Pastoralassistenten auf einer Stelle, die für einen Priester vorgesehen ist, der Tages-Anzeiger nimmt ja auch keine Analphabeten für eine Stelle, die er mit jemandem besetzen kann, der das Schreiben beherrscht.“</p> <p>Ende Februar<br/>Im InChristo gibt die Pfarrei Balzers bekannt, dass der Jungpriester Pirmin Zinsli nach den Sommerferien in der Pfarrei angestellt wird. Der Satz „Erzbischof Wolfgang Haas hat bestimmt, dass Pirmin Zinsli Kaplan von Balzers werde“ zeigt deutlich, dass dieser gegen den Willen der Pfarreiverantwortlichen angestellt wurde.</p> |
|         | <p>Fastenzeit<br/>Auch dieses Jahr gibt es zwei Fastenopfer, wie schon 2001</p>   |
| März    | <p>9.3.2002<br/>Die Pfarrei Vaduz organisiert zusammen mit der Erwachsenenbildung Stein-Egerta einen Weiterbildungstag zur Pfarrei-Erneuerung. Referent ist Prof. Dr. Paul M. Zulehner. Vertreter des Erzbistums zeigen nicht das geringste Interesse.</p> <p>10.3.2002<br/>Generalversammlung des Verein für eine offene Kirche unter dem Motto „Sich in der Kirche engagieren anstatt resignieren“. Grosser Diskussionspunkt war der bischöfliche Entwurf der neuen Richtlinien für die Aufgaben der Pfarreiräte, der dringende Reformbedarf zu Neuordnung von Staat und Kirche und der Religionsunterricht.</p> <p>Mitte März 2002<br/>In den Zeitungen wird offen vom Konflikt zwischen dem Pfarrer und dem Kaplan in Triesenberg berichtet, der ziemlich massiv zu sein scheint. Beides sind Anhänger von Erzbischof W. Haas. Gemeindevorsteher und Generalvikar bemühen sich um eine Schlichtung des Konflikts. Der Streit eskaliert in der Osternacht (!) aber nochmals. Es ist sogar zu Tötlichkeiten gekommen.</p> <p>16. März 2002<br/>Der Erzbischof und die Regierung wollen ohne die Betroffenen (seien es die Eltern oder die Religionslehrerinnen; vgl. auch Petition zum RU) ein Vertrag abschliessen. Es kommt, angestossen durch Anfragen von Landtagsabgeordneten, zu einer öffentlichen Diskussion.</p>   |
| Mai     | <p>1. Mai 2002<br/>Erzbischof Wolfgang Haas weihte die renovierte Marienkapelle in Triesen ein.</p> <p>5. Mai 2002<br/>Auch in Eschen weihte er eine Kapelle ein, die restaurierte Rofenbergkapelle.</p> <p>17. Mai 2002<br/>Die Zeitung „Der Bund“ schreibt u.a. „Ein Blick in die Agenda des Erzbischofs, die er in seinem Organ „Vobiscum“ abdruckt, bestätigt dies [dass der Erzbischof entziehe sich in seiner Diözese der Verantwortung für eine zeitgemässe Pastoralarbeit. Seine Aufgaben beschränken sich auf Firmungen und auf die Weihe von Priestern]. Der Bischof aus Liechtenstein ist häufiger im Ausland als im eigenen Bistum anzutreffen; seine Tätigkeiten reichen vom Pontifikalamt in der Luzerner Jesuitenkirche für Pro Ecclesia über Exerzitien in Assisi und Pelagiberg bis zu Priesterweihen in Wigratzbad im Allgäu. Der Generalvikar von Vaduz, Markus Walser, wehrt jedoch ab: ‚Der Erzbischof weilt nicht mehr im Ausland als Schweizer Bischöfe ausserhalb ihrer Diözese.‘ In Wigratzbad, einem Wallfahrtsort der katholischen Reaktion, feiert der Erzbischof regelmässig die Messe, hält Seminarien ab und weiht sinnesverwandte Priester, die in ihren Heimatdiözesen nicht</p>   |

|           |  |
|-----------|--|
|           | selten abgelehnt werden.“  |
| Juni      | Anfang Juni<br>Durch die Abstimmung in der Schweiz über die Abtreibung wird auch in Liechtenstein darüber diskutiert. Der Erzbischof nimmt dazu am 5. Juni in den Landeszeitungen Stellung.  |
| Juli      | Juli 2002<br>Zum Weltjugendtreffen in Toronto fliegen auch 10 Liechtenstiner, zusammen mit Kuratskaplan Adriano Burali. Das Erzbistum hat keine eigenes Reiseprogramm aufgestellt, weshalb sie mit den Schweizern mitmachten.  |
| August    | 28. August<br>„Normen betreffend die Pfarreiräte im Erzbistum Vaduz“ treten in Kraft.  |
| September | 20. September<br>Gemeinschaftsabend des Vereins für eine offene Kirche unter dem Motto „Mit dir meinem Gott überspringe ich Mauern“. Eucharistiefeier und Vortrag von Pfr. Dr. Herbert Spieler waren sehr gut besucht und es gab rundweg positive Rückmeldungen über diesen Abend.   |
| Oktober   | Anfang Oktober<br>Das Fenster zeigt auf, dass das Thema Religionsunterricht immer noch nicht geklärt ist. Zudem nimmt das Fenster sich um die Thematik des Wertes des Sonntags an. Resonanz ist leider gering, erst im Sommer 2003, als es wieder um Ladungsöffnungszeiten am Sonntag geht.<br>4. Oktober<br>Das Vaterland berichtet unter der Schlagzeile „Mehr Zentralismus in der Kirche. Normen für Pfarreiräte drängen Laienarbeit zurück - mehr Pflichten für Pfarrer“ über die neuen Statuten für Pfarreiräte, die das Erzbistum erlassen hat.<br>17. Oktober<br>Das St. Galler Tagblatt berichtet, dass es mit der Theologischen Hochschule in Chur „nach Bischof Haas aufwärts ging“. Durch sinkende Studentenzahlen und finanzielle Probleme während der Zeit, als Haas Bischof von Chur war, kam es zur Existenzkrise für die Theolog. Hochschule<br>26. Oktober<br>Erste Jugend-Kreuz-Nacht in Triesenberg, organisiert von Kaplan F. Brei Es seien etwa 100 Jugendliche gekommen.<br>Sie soll alle zwei Monate stattfinden, jene vom 14.12. ist aber bereits ausgefallen.<br>31. Oktober<br>Kaplan R. Casutt berichtet im Volksblatt von der Diözesanwallfahrt nach Ars - Lourdes - Nevers (14.-19-10-2002) |
| November  | 17. bzw. 24. Nov.<br>Pfarreiratswahlen<br>In Vaduz, Balzers, Triesen und Schellenberg bzw. in Triesenberg (wo alle 10 bisherigen nicht mehr kandidieren), Eschen und Nendeln finden die Pfarreiratswahlen statt.<br>Maurer hat eine sogenannte stille Wahl durchgeführt.<br>21. November<br>Auf eine Anfrage der Redakteurin des Fensters an Erzbischof Haas, was sich seit der Errichtung des Erzbistums Vaduz seiner Ansicht nach in Liechtenstein verändert hat, antwortet GV Walser lapidar (Petrus Lombardus zitierend): „Deus novit - Gott weiss es. Das muss genügen.“  |
| Dezember  | 2. Dezember<br>„Religiöser Fortbildungsabend“ mit Erzbischof Haas in Triesen<br>8. Dezember<br>Erzbischof W. Haas weiht in Triesenberg vier Deutsche zu Diakonen. Sie werden im Erzbisum Liechtenstein inkardiniert, arbeiten aber in Deutschland.<br>Mitte Dezember<br>Im Fenster werden verschiedene Stellungnahmen zu 5 Jahre seit der Errichtung des Erzbistums und Einsetzung von Erzbischof Haas abgedruckt: „Kirchenrecht oder Menschlichkeit?“ - „Im Zentrum steht die Kirche Jesus Christus“ - „Haben wir ‚unsere‘ Kirche verloren?“ - „Einfach zum Nachdenken“ und ein Artikel von Dr. theol. Albert Gasser, Dekan und Honorarprofessor in Chur zur Verbesserung der Situation seit dem Weggang von Bischof Haas.<br>16. Dezember<br>Der Streit zwischen Pfr. Butz und Kaplan Brei in Triesenberg ist offensichtlich immer noch im Gange... „Der Kaplan ist aus gesundheitlichen Gründen bis zum 6. Januar 2003 krankheitshalber abwesend“<br>20. Dezember<br>Der bisherige Redaktor Raymund Forbes, der das IC drei Jahre lang von Deutschland (!) aus redigierte, wendet sich „nun anderen journalistischen Aufgaben zu“. Neu wird Kaplan Roland   |

|         |  |
|---------|--|
|         | Casutt künftig den Mantelteil des IC koordinieren.   |
| 2003    | 15. Januar   |
| Januar  | Der Stiftungsrat des Fastenopfers des Erzbistums gibt bekannt, dass 2002 171'252,75 CHF eingegangen sind.  |
|         | 18. Januar   |
|         | Mitteilung des Erzbischofs von Vaduz betreffend den Konflikt zwischen Pfarrer und Kaplan in der Pfarrei Triesenberg - veröffentlicht im Informationsblatt der Gemeinde Triesenberg 1/03  |
|         | In einem Leserbrief vom 17.1. wird berichtet, dass im Gegensatz zu Kaplan Brei Pfarrer Butz nicht bereit war, mit Gläubigen aus Triesenberg über deren Initiative zur Verbesserung der Situation zu reden. Er diskutierte nur mit vereidigten Personen über dieses Thema.<br>Am 18.1. nimmt Pfr. Butz dazu in einem Leserbrief Stellung.   |
|         | 23. Januar   |
|         | In den Landeszeitungen wird berichtet, dass Regierung und Erzbistum Vaduz den Religionsunterricht an den weiterführenden Schulen regeln. Kernpunkt: es wird ein Wahlpflichtfach „Religion und Kultur“ geschaffen, sodass die Schüler/-innen zwischen einem konfessionellem und dem überkonfessionellem Fach „Religion und Kultur“ wählen können / müssen.  |
|         | 25. Januar   |
|         | Offener Einkehrtag mit Erzbischof Haas in Schellenberg (Messe, zwei Vorträge, Aussetzung, Beichtgelegenheit)   |
|         | 26. Januar   |
|         | In der Pfarrei Vaduz findet ein Bittgottesdienst für den Frieden statt.<br>Bemerkenswert: Trotz Aufruf und Ansprache des Papstes im Januar zum Konflikt zwischen Irak und USA /GB gibt es keinen Gottesdienst für den Frieden o.ä. initiiert von Erzbischof Haas.<br>Dazu ein bemerkenswerter Leserbrief von Erich Ospelt am 10.3., in dem er u.a. schreibt: „Wenn sich die offizielle Kirche Liechtensteins der Welt verschliesst und wenn Strukturen wichtiger werden als die Sorgen und Nöte der Menschen, wird sie auf Dauer nicht bestehen können. Sie trocknet aus und wird zur Wüste. So kann auch Schweigen zur Sünde werden.“ |
| Februar | 2. Februar   |
|         | 5. ordentliche Vereinsversammlung des Vereins für eine offene Kirche   |
|         | 6. Februar   |
|         | Das Vaterland berichtet unter dem Titel „Hilferuf an den Nuntius in Bern“ von der konflikthafter Situation betreffend der Güterteilung zwischen Erzbistum Vaduz und dem Bistum Chur  |
|         | Mitte Februar  |
|         | Das Fenster greift das „Jahr der Bibel“ auf und berichtet u.a. von verschiedenen Angeboten dazu. Das Erzbistum hat dieses Jahr der Bibel bisher ignoriert.<br>Am 11.4. veröffentlicht das Volksblatt eine Mitteilung von GV Walser zum Jahr der Bibel.   |
|         | 21. Februar  |
|         | Im IC wird das Wallfahrtsprogramm des Erzbistums Vaduz für 2003 veröffentlicht.<br><br>Mitteilung des GV Walsers betreffend dem kath. Religionsunterricht an den weiterführenden Schulen   |
| März    | 7. März  |
|         | Das Vaterland berichtet, dass immer mehr Gläubige sich von der kath. Kirche abkehren. Dieser Wandel wird auf die Entwicklungen im Erzbistum Vaduz zurückgeführt. Titel des Artikels auf der Frontseite: „Der Erzbischof grenzt aus“<br><br>Am 8.3. nimmt GV Walser dazu Stellung „Wir sind hier zum Missionsland geworden“ und er stelle der kath. Kirche in Liechtenstein ein gutes Zeugnis aus.  |
|         | 11. März   |
|         | Fastenhirtenbrief wird im Vaterland veröffentlicht. Die Zwischentitel lauten: „1. Initiative nach innen durch Gebet und Betrachtung“, „2. Initiative nach innen durch Übung der Tugenden“, „3. Initiative nach innen durch das Leben mit den Sakramenten“.   |
|         | 18. März   |
|         | Das Fastenopfer des Erzbistums ruft zu Spenden auf. Die Stiftung bezwecke die ideelle, materielle und finanzielle Unterstützung missionarischer und karitativer Projekte der kath. Kirche im In- und Ausland. Sie will diesen Zweck erfüllen durch geeignete Informationen und Bewusstseinsbildung (sic!)...   |
|         | 25. März   |

---

Vaterland: „Diakon Marius Kaiser hat bis zum heutigen Zeitpunkt keine Beauftragung durch Erzbischof Haas erhalten. Der Churer Bischof hat ihm deshalb geraten, die Pfarrgemeinde Mauren per Ende Juni zu verlassen“ und ins Bistum Chur zu kommen, in das Marius Kaiser sich inkardinieren liess.

---

29./30. März

Auch in unserem Land gibt es Menschen, die einer eigenartigen Privatoffenbarung glauben und die sogenannten Dozulé-Kreuze aufstellen (das eine best. Grösse haben muss, in der Nacht beleuchtet sein muss, ...). Die Offenbarung dazu erinnert an einschlägige Kettenbriefe und Panik-Mails. Pfr. Franz Näscher nimmt in der Predigt dieses Wochenende dazu Stellung (in der zweiten Ausgabe berichtet auch das Fenster kritisch über diese Kreuze).

Vom Erzbistum ist wiederum keine Silbe zu hören.

---

April

10. April

Aus einem Interview von kath. Journalisten der Westschweiz mit Kardinal Schwery zitiert die kipa betreffend dem Konflikt im Bistum Chur wegen Bischof Haas u.a.: „Das ist unglaublich. Man gründet doch nicht ein Erzbistum, um ein Problem zu lösen! Es ist eine typische Lösung des vatikanischen Staatssekretariats...“

---

16. April

Das Vaterland berichtet über die Kündigung der Vereinbarung bezüglich Italienermission zwischen der kath. Kirche Liechtensteins und dem kath. Konfessionsteil des Kantons St. Gallen durch das Erzbistum Vaduz. Damit zusammenhängend gibt es auch Differenzen wegen der Miete des Missionshauses zwischen Erzbistum und Gemeinde Schaan.

---

28. April

Es ist nun offiziell, dass neben Pfr. Franz Näscher (Ruhestand) auch Diakon Peter Vogt die Pfarrei Vaduz im Sommer verlässt.

Peter Vogt traf diese Entscheidung im Hinblick auf die prekäre kirchliche Situation in Liechtenstein und dass er für sich keine gute Zukunft als kirchlicher Mitarbeiter hier im Lande sah.

Die Enttäuschung, aber auch der Dank, in Vaduz ist sehr gross.

---

29. April

Der Konflikt zwischen Pfarrer und Kaplan in Triesenberg wird in einem Gespräch zwischen Gemeinde, Erzbistum und den Betroffenen dahingehend „geklärt“, dass sie noch ein Jahr zusammenarbeiten müssen und Pfr. Butz dann in Frühpension gehen soll.

---

Mai

5. Mai

Ein Artikel und ein Interview mit GV Walser zu Personalwechseln in Vaduz („Einvernehmliche Lösung angestrebt“, „Sorge um das kirchliche Leben“).

Anzumerken ist, dass das Erzbistum auf das Rücktrittsschreiben von Pfr. Franz Näscher lange gar nicht reagiert hat und erst nach Intervention des Bürgermeisters zumindest den Eingang des Schreibens bestätigte. Aber keine Stellungnahme, in welcher Richtung auch immer.

---

9. Mai

Schreiben des Erzbistums Vaduz (Generalvikar Markus Walser) an die Gemeindevorstellung Triesen betreffend Ernennung von Pfarrer Markus Kellenberger zum Pfarrer von Vaduz und Abberufung als Pfarrer von Triesen. Die Entscheidung trifft den Gemeinderat ganz unerwartet, doch sei angeblich „in vielen Gesprächen erarbeitet“ worden.

13. Mai

Mitteilung von GV Walser, dass Pfr. Kellenberger von Triesen ein Jahr lang beide Pfarreien betreuen wird und dann ganz nach Vaduz wechselt. Kaplan Degen (bisher Schaan-Planken) wird ab Sommer Kaplan in Vaduz.

Die Entscheidung führt zu massiven Protesten in Triesen (inkl. Unterschriftensammlung für den Verbleib von Pfr. Kellenberger, bei der bis Ende Juni 2004 über 3'600 Unterschriften gegeben wurden), aber auch Schaan bzw. Planken ist nicht einverstanden mit der Art und Weise des Vorgehens.

Das Erzbistum stellt dazu fest, dass die politischen Gemeinden kein Mitspracherecht in kirchlichen Personalfragen haben.

Im Herbst beschliesst der Triesner Gemeinderat, künftig die Entlohnung der Geistlichkeit sowie die Finanzierung der Pfarreiverantwortung nur noch bei adäquatem Einbezug zu übernehmen.

---

Am 31.7. schreibt das Vaterland: „Zwischen Resignation und Widerstand. Der Konflikt zwischen Erzbischof Haas und den Gemeinden verhärtet sich zusehends“.

---

Diese Personalentscheidung sorgt auch in den ausländischen Medien für Aufsehen, der Tages-

---

-----  
Anzeiger (7.6.03) titelt z.B. „Der Erzbischof als Reizfigur“ und im Headtext: „Der Vaduzer Bischof Haas und sein Generalvikar bringen mit ihrer Personalpolitik selbst Getreue in Rage.“  
Die Kipa berichtet unter dem Titel „Vor einem Flächenbrand im Erzbistum? Unmut gegen Bischof Wolfgang Haas zieht weitere Kreise“ (Nr. 24 mit einer kleinen Berichtigung wegen Aussagen von GV Walser in Nr. 25).

Die Firmung in Triesen am Pfingstmontag steht unter keinem guten Stern.

In einem Interview mit SF DRS in „Schweiz Aktuell“ (10.6.) tut Erzbischof Haas diese Kritik an ihm mit „Die üblichen Schlagworte“ ab. In Anspielung auf seine Probleme als Churer Bischof sagte Haas, offenbar kristallisierte sich die Kritik seit längerem an ihm.

Kommentar: Die Probleme rund um den Religionsunterricht und nun auch wieder um Personalbesetzungen zeigt deutlich, dass Erzbischof Haas und GV Walser eine Trennung von Staat und Kirche anstreben und dies strategisch mit dementsprechenden Entscheidungen bezüglich den offenen Fragen, die zwischen Staat / polit. Gemeinden und Kirche bestehen, verfolgen. Auf einvernehmliche Lösungen wird weitestgehend verzichtet.

Ende Mai schaltet sich der Regierungschef in die Diskussion um das Verhältnis Kirche und Staat deshalb wieder ein. Am 11.6. stellt die Abgeordnete Ingrid Hassler-Gerner diesbezüglich eine Anfrage.

Vgl. auch Artikel im Vaterland vom 24. Mai „Staat und Kirche: Zeit für Entflechtung. VoK-Präsident Wolfgang Seeger und Generalvikar Walser beziehen Stellung“

-----  
vobiscum 2 / 03

Bischof Haas dankt im Eingangswort für die Unterstützungen „meinen bischöflichen Dienst unter schwierigen Bedingungen wahrzunehmen. Dann denk ich auch an die materiellen Zuwendungen, durch die gewährleistet wurde und nach wie vor wird, dass ich mein Hirtenamt wirksam und mit der nötigen Freiheit ausüben kann....“

Juni

28. Juni

Nachfeier zur Heiligsprechung von Maria de Mattias, organisiert vom Kloster St. Elisabeth.

Bischof Haas schickt ein Grusswort, feiert aber nicht mit.

-----  
Der Schaaner Vorsteher Daniel Hilti stellt in einem Interview treffend fest: „Ich denke, dass im Gespräch mit dem Erzbischof das erreicht wurde, was eigentlich zwischen zwei Partnern - auch wenn sie in dieser Angelegenheit vom Gesetz her nicht ganz gleichberechtigt sind - eigentlich selbstverständlich ist, nämlich ein sinnvoller Einbezug der Beteiligten.“

August

1. August

Das Erzbistum erhält seit 2002 jährlich 300'000 Franken. Wobei es Ende 2001 die Jahresbeiträge von 1999-2001 über total 900'000 CHF bekommen hat. Eine konkrete Offenlegung, wofür dieses Geld eingesetzt wird, gibt es bis heute nicht. Die Regierung hat mit Schreiben vom 17.1.2002 zwar ein Rechenschaftsbericht bekommen, aber wegen ungenügender Transparenz wieder zurückgeschickt mit der Forderung nach detaillierterer Berichterstattung. In einem Leserbrief von GV Walser (15.2.2003) sagt er, dass die Mittel „zu einem grossen Teil für überpfarrliche Seelsorgeaufgaben wie für die vier Fremdsprachigenmissionen im Erzbistum Vaduz, für die Defizitdeckung beim Pfarrblatt ‚InChristo‘, für amtliche Publikationen an die Pfarreien, für Büromiete usw. verwendet“ werden.

-----  
20. August

Kaplan Franz Brei kündigt „nach drei steinigen Jahren“ - Die Leitung des Erzbistums war nicht fähig, den Konflikt in einer guten Art und Weise zu lösen

-----  
30. August

Grosses Interview mit Pfr. Franz Näscher, wo er u.a. Stellung nimmt zur Frage: Erzbistum: Quo vadis?

Septem-  
ber

12. September

Nach der Versetzung des Triesener Pfarrers Markus Kellenberger nach Vaduz ziehen die Gemeindeverantwortlichen nun alle Register, um dem Unmut über die personelle Entscheidung Nachdruck zu verleihen und um die künftige Mitsprache bezüglich Pfarrerbestellung zu klären. Ebenso erging ein Schreiben an das Erzbistum, dass Generalvikar Walser in Triesen keine Messen mehr zu lesen habe. (Volksblatt 12.9.2003, 5).

-----  
13. September

Dieter Kaufmann aus Schaan, Rainer Bandel aus St. Margarethen (er wird zum Kaplan von Schaan eingesetzt werden) und Stephan Sproll aus Stuttgart werden in Vaduz zu Diakonen geweiht.

|          |   |
|----------|---|
|          | 16. September<br>Abschiedsgottesdienst von Pfr. Franz Näscher   |
|          | 21. September<br>Diakon Peter Vogt, bis zum Sommer in Vaduz, wird in einem feierlichen Gottesdienst in Hinwil ZH zum Gemeindeleiter eingesetzt.   |
|          | 21. September<br>„Grosse Sympathiekundgebung für Kaplan Franz Brei. Abschlussgottesdienst des Triesenberger Kaplans Franz Brei mit vollem Gotteshaus“ titelt das Liechtensteiner Vaterland in seiner Ausgabe vom 22.9. Erzbischof W. Haas und Dorfpfarrer Max Butz waren nicht anwesend!<br>Pfr. Max Butz bezeichnet ihn im IC als „rührigen Priester“.<br>Die Gemeinde entscheidet sich, die frei gewordene Stelle vorläufig nicht neu zu besetzen und im Sommer 2005 weiterzuschauen, wenn Pfr. Max pensioniert wird.   |
| Oktober  | 29. Oktober<br>Den Religionslehrerinnen wird in einer Sitzung durch ein Papier die kirchliche Lehrerlaubnis erteilt. Bei den Religionslehrerinnen entstand der Eindruck, dass es für die Leitung des Erzbistums eine leidige Angelegenheit sei, die man - ev. auf Druck der Vorsteher - hinter sich bringen muss. Woanders wird die Missio im Rahmen einer gottesdienstlichen Feier erteilt.  |
| November | 15. November<br>„Die Kirche darf nicht wieder in den Klerikalismus zurückfallen“ Der frühere Pfarrer und Dekan Franz Näscher über die Entwicklung im Erzbistum Vaduz ... (Vaterland 15.11.2003, 6f.)<br><br>In der gleichen Ausgabe gibt es eine Grobaufstellung, für was das Erzbistums den Landesbeitrag von CHF 300'000.- verwendet; Zahlen zu 2002 sind u.a.:<br>Beitrag an erzbischöfliche Kurie: 106'768<br>Fremdsprachigen- bzw. Ausländerseelsorge: 89'233<br>Beiträge an IC: 30'000<br>Anteil Amtl. Veröffentlichungen vobiscum: 20'500 (!) [für ca. 24 Seiten pro Jahr!]  |
|          | Mitte November<br>Das Thema „Schwangerschaftskonflikt“ gibt reichlich Diskussionsstoff, nicht zuletzt die Exkommunikationsandrohung des Erzbischofs für alle, die abtreiben.  |
|          | 29. November<br>Diakonatsweihe in der Klosterkirche Schellenberg -> nach tridentinischem Ritus!??   |
|          | Ende November<br>Kirchliches Lehrpersonal wird neu ebenfalls ins Lehrerdienstgesetz aufgenommen. ...<br>Religionslehrer dürfen an staatlichen Weiterbildungsmassnahmen teilnehmen, der Religionsunterricht kann vom Schulamt auf Antrag des Dienstgebers (Gemeinde bzw. Staat) pädagogisch und methodisch-didaktisch überprüft und beurteilt werden.  |
| Dezember | 4./5. Dezember<br>Zwei grosse Interviews mit Erzbischof Haas im Volksblatt<br>Das Volksblatt lehnt ein Interview mit Vertretern des Vereins für eine Offene Kirche als Möglichkeit der Gegendarstellung ab!   |
|          | 7. Dezember<br>Die Mitte September geweihten Diakone werden bereits zu Priestern geweiht, obwohl das Kirchenrecht, auf das Erzbischof Haas so viel Wert legt, vorschreibt, dass zwischen diesen beiden Weihen mindestens sechs Monate Abstand sein müssen (CIC 1031).   |
|          | 8. Dezember<br>Kirche als lebendige Gemeinschaft - Begegnungstag des Vereins für eine offene Kirche.<br>Vorstellung des Projekts „Brot und Rosen“   |
|          | Mitte Dezember<br>Bistum Chur und Erzbistum Vaduz einigen sich über Gütertrennung<br>Der Medienbeauftragte des Zürcher Generalvikariats, Georg Rimann dazu: „Die Aufteilung ist etwa wie bei einer gewöhnlichen Scheidung.“ Entsprechend hart seien die Verhandlungen gewesen. Die Einigung kam offenbar nur durch Vermittlung der Nuntiatur in Bern und Roms zu Stande.<br><br>Das Liechtensteiner Vaterland berichtet:<br>Das Erzbistum Vaduz will mit dem Geld die angehäuften Schulden für den Amtssitz an der Fürst-Franz-Josef-Strasse in Vaduz zurückbezahlen, wie Generalvikar Walser auf Anfrage sagte. Der im Frühjahr 2002 erworbene und teilweise renovierte Amtssitz wurde bislang durch ein Darlehen fremdfinanziert; die Verbindlichkeiten samt Zinsen würden sich mittlerweile in der Höhe von drei Millionen Franken bewegen. Die Summe, die dem Erzbistum Vaduz nun als Startkapital ausbezahlt |

|         |   |
|---------|---|
|         | werden soll. Die finanzielle Situation sei bislang nicht gerade rosig gewesen, so Walser. ... Über die Höhe der bisher eingegangenen Spendengelder in der Erzdiözese Vaduz wollte der Generalvikar keine Auskunft geben.  |
|         | 11. Dezember<br>Die Schweizerische Kirchenzeitung berichtet, dass im Wintersemester 03/04 elf Student/-innen das Diplomstudium begonnen haben, soviel wie seit 1988 nie mehr. Es sei „ein deutliches Zeichen dafür, dass die Theologische Hochschule Chur das Vertrauen zurückgewonnen hat...“  |
| 2004    | 17. Januar  |
| Januar  | Offener Einkehrtag „Sind Tugenden veraltet?“ mit Erzbischof Wolfgang Haas in Schellenberg   |
| Februar | Anfang/Mitte Februar<br>Das Erzbistum gibt sein Wallfahrtsprogramm 2004 bekannt   |
| März    | 6. März<br>Unter dem Titel „Traurig für die Kirche“ wird im Liechtensteiner Volksblatt ein aufschlussreiches Interview mit dem Präsidenten des Vereins für eine offene Kirche, Wolfgang Seeger, veröffentlicht. Darin erzählt Wolfgang Seeger z.B., dass die Leitung des Erzbistums an einem Gespräch mit dem Verein nicht interessiert ist, es quasi verweigert. Deshalb wird der Verein jetzt einfach versuchen „unsere Überzeugung der katholischen Kirche in der Vielfalt, wie sie in der Weltkirche zu finden ist, zu leben, ohne jedoch auf das Erzbistum fixiert zu sein.“ Zum Thema „Verhältnis von Kirche und Staat“ sagt er u.a.: „Wenn sich die Repräsentanten des Erzbistums gegen gewisse Formen der Mitsprache wehren, muss man sich fragen, wovor sie Angst haben.“  |
|         | März<br>Fasten-Hirtenbrief „An Gottes Segen ist alles gelegen“ des Erzbischofs. Dort wird u.a. vor missbräuchlichem Gebrauch (sic!) des Segens gewarnt, der ein Verstoß gegen den Gehorsam darstelle.<br><br>Das „andere Fastenopfer“ unterstützt ein Projekt von Bischof Erwin Kräutler in Brasilien, die Aidshilfe der Klosterschwester Raphaela Händler und Leoni Hasler in Namibia und das Institut für Frauenstudien in Manila (letzteres in Zusammenarbeit mit dem Fastenopfer Luzern). Die „kirchliche Stiftung Katholisches Fastenopfer Erzbistum Vaduz“ unterstützt liechtensteinische Ordensleute im Missionseinsatz, ein Schulprojekt, ein Heim für Srasenkinder, ein Behindertenheim in Indien und ein Seelsorgezentrum in Indien, die landwirtschaftliche Ausbildung im Kongo und ein Priesterseminar in der Ukraine.<br><br>6. Generalversammlung des Vereins für eine offene Kirche<br>Allein schon die Titel der Landeszeitungen, die tags darauf von der GV berichten, zeigen welcher Geist hier wirkt. „Wir wollen eine Kirche, die eine Gemeinschaft ist“, titelt das Liecht. Vaterland, „Die Gemeinschaft lebt“ das Liechtensteiner Volksblatt.<br><br>Das FENSTER gibt sich zum 6. Geburtstag des Vereins ein neues, farbiges Gesicht.<br><br>Die Juni-Ausgabe des FENSTERS ist dem Thema „Frau in der Kirche“ gewidmet und wird an alle liechtensteinischen Haushalte verteilt. |
| April   | 22. April<br>Erste abendliche Katechese mit dem Erbischof. Themen: Was heisst Katechese? Was heisst glauben? Die Katechesen finden in Zukunft gegen Ende jedes Monats statt.  |
| Mai     | Mai: Die Gemeinde Schellenberg gedenkt, mit dem Erzbistum zur Anstellung von Religionslehrkräften an der Primarschule Schellenberg folgende Punkte zu vereinbaren:<br>- Alle Religionslehrkräfte, also auch Priester, müssen einen Befähigungsnachweis für Religionspädagogik erbringen.<br>- Bei den Lehrmitteln wird ein verbindlicher Katalog festgelegt. Die Gemeinde will die Vereinbarung erst unterschreiben, wenn dieser Katalog ersichtlich ist, während Erzbischof Haas am 13.5. erst eine grundsätzliche Zusicherung wünscht, da man sich die Weiterarbeit an der Liste ersparen könne, wenn die Vereinbarungen nicht unterzeichnet werden könnten. Der Gemeinderat entscheidet sich am 26.5. für diese grundsätzliche Zusicherung.<br>- Für die Inspektion der pädagogischen Aspekte des Religionsunterrichts kann die Gemeinde Fachkräfte des staatlichen Schulamts beiziehen.<br>- Die Gemeinde hat kaum Mitspracherecht im Anstellungsverfahren für Religionslehrkräfte, obwohl sie die Arbeitgeber sind. Und den Unterricht finanzieren.  |
|         | 14. Mai: Zum Welttag der sozialen Kommunikationsmittel heisst es im Kirchenblatt des Erzbistums „IN CHRISTO“: „Durch den Geist Jesu sind wir zu einer Kommunikation berufen die   |

Pfarrergrenzen überwindet.“

18. Mai: Das Liechtensteiner Vaterland titelt: „In Christo präsentiert die Schönheit der Pfarreien“ Im Artikel erfährt man, dass In Christo von einem Verein getragen wird, der um Spenden bittet. Das Pfarrblatt bietet „einen wertvollen Beitrag zur Kommunikation über die Gemeindegrenzen hinaus“.

16. Mai: 8 Buben und 6 Mädchen werden von Bischof Erwin Kräutler im Kloster Einsiedeln gefirmt. Dies ist das krönende Ende des ersten ausserschulischen Firmwegs, den der Verein für eine offene Kirche durchführt.

16. Mai: Firmung mit Erzbischof Haas in Balzers

22. Mai

Liechtensteiner Vaterland: Einzig Vaduz hat bisher die Vereinbarung mit dem Erzbistum betr. Religionsunterricht an den Primarschulen genehmigt, und dies deshalb, weil man ohne solche Vereinbarung kein Mitspracherecht bei der Anstellung von Lehrkräften hätte und zudem den Religionsunterricht nicht auf den pädagogischen Aspekt hin beurteilen lassen könnte. Die meisten Gemeinden warten ab, bis die Liste mit genehmigten Lehrmitteln von Seiten des Erzbischofs genehmigt wird.

In der gleichen Ausgabe kommt der evangelische Pfarrer André Ritter zu Wort. Die vorgeschlagene Vereinbarung sei ein Signal zur Trennung von Staat und Kirche. Die evangelische Kirche sei immer öfter von Regelungen betroffen, die sie selbst nicht gewünscht habe, so etwa von der Einführung des Faches „Religion und Kultur“ an den weiterführenden Schulen, das dazu geführt habe, dass die Gruppengröße für den evangelischen Religionsunterricht mehrheitlich zu klein geworden wäre.

Ein ausserschulischer evangelischer Religionsunterricht sei aber gut angelaufen.

25. Mai: Das Volksblatt berichtet über die Delegation des Vereins für eine offene Kirche in Schweinfurt (Deutschland). Im Austausch ging es um zukunftsweisende Projekte der Gemeindegemeinschaft, z.B. um den Erstkommunionweg, den Firmweg, und über die Initiativen der Brücke vom Brotkorb über das Sozialteam bis zum Brückenhaus. Unter anderem bestand die Delegation aus der Provinzoberin der Schaaner Schwestern, Lisbeth Reichlin, aus Sandra Büchel-Thalmeier, die das Treffen organisierte, aus der Vizepräsidentin Gisela Meier sowie Horst Lorenz vom Sekretariat.

26. Mai: Das Liechtensteiner Vaterland titelt „Triesen enttäuscht über Abberufung des Pfarrers“.

Seit der angekündigten Abberufung von Pfarrer Markus Kellenberger am 9. Mai 2003 hatte die Gemeinde nichts unversucht gelassen, den Erzbischof von dieser Personalentscheidung abzubringen. In Form einer Unterschriftenaktion wurde für Pfarrer Kellenbergers Verbleib gekämpft. Das Sympathiebarometer beim Sonnenkreisel symbolisierte die Unterstützung aus der Bevölkerung für das Vorgehen der Gemeinde.

Das Ende der Chronologie der Abberufung:

Am 12. Februar 2004 hatte der Gemeinderat als letzten Ausweg Pfarrer Kellenberger als einzigen Kandidaten präsentiert, doch blieb dies erfolglos: Am 2. März weist der Erzbischof die Präsentation als nicht rechtsgültig zurück. Zudem stellt der Erzbischof in diesem Schreiben die Zuständigkeit der Gemeinde in Frage. Eine rechtliche Abklärung räumt diesen Einwand des Erzbischofs aus.

Auch ein Festhalten der Gemeinde an der Präsentation Kellenbergers am 31. März bleibt erfolglos.

Am 15. April findet auf Verlangen der Gemeinde Triesen in Schellenberg ein Gespräch mit einer Abordnung des Gemeinderats mit dem Erzbischof statt. Am Schluss des Gesprächs übergibt der Erzbischof ein Schreiben, in welchem er bekräftigt, dass Markus Kellenberger nicht präsentiert werden könne und er formell kundtut, dass das Pfarramt ab 1. August vakant wird. Das vorgängige Gespräch entpuppt sich damit als eine Alibiübung.

Erzbischof Haas argumentiert sinngemäss, dass ein Pfarrer der Kirche und nicht der Pfarrei gehöre. Die Aufgaben des Priesters dürften nicht personifiziert werden, und daher sei es sinnvoll, Priester innerhalb des Erzbistums im Rotationsprinzip auszutauschen.

Am 6. Mai schreibt die Gemeinde Triesen an den Erzbischof, dass sie im konkreten Fall auf die Präsentation eines anderen Kandidaten verzichte.

18. Mai: Der Erzbischof schreibt der Gemeinde, dass der 39-jährige Werner Fimm neuer Pfarrer wird. Fimm ist Deutscher, stammt aus Schuttern bei Freiburg im Breisgau und wurde 2001 von Erzbischof Haas zum Priester geweiht.

29. Mai: Walter Bargetze schlägt in einem Leserbrief vor, der Triesener Gemeinderat möge dem neuen Pfarrer keinen Zahltag zahlen, dem Erzbischof ein Kirchenverbot auferlegen und für die Benützung der Kirche eine Miete erheben.

26. Mai

Der Gemeinderat Eschen stimmt der Vereinbarung betreffend der Anstellung von Religionslehrkräften zu, jedoch unter dem Vorbehalt, dass die Lehrmittelliste von den Religionslehrkräften gutgeheissen und vom Gemeinderat zur Kenntnis genommen wird.

|           |   |
|-----------|---|
|           | 27. Mai<br>Zweiter Katecheseabend mit Erzbischof Haas, diesmal in Schaan. Das Erzbistum Vaduz schreibt dazu im Volksblatt vom 3. Juni: „(...) In Bezug auf die natürliche Erkennbarkeit Gottes widmete Erzbischof Haas den fünf Wegen der Gotteserkenntnis beim hl. Thomas von Aquin besondere Aufmerksamkeit. Er stellt seine Gedanken auch in einen Zusammenhang mit der stets aktuellen (sic!) ersten Katechismusfrage: Wozu sind wir auf Erden? Die Antwort lautet: Wir sind auf Erden, um Gott zu erkennen, ihn zu lieben, ihm zu dienen und dadurch in den Himmel zu kommen. (...)“ |
| Juni      | 5. Juni<br>In einem Interview im Liechtensteiner Vaterland sieht sich Pfarrer Markus Kellenberger, der ab August neu in Vaduz eingesetzt wird, für mindestens drei bis vier Jahre an seiner neuen Stelle.   |
|           | 12. Juni<br>Erzbischof Haas kommt zu einer Priesterweihe nach Wigratzbad.   |
|           | 14. Juni Lektorats- und Akolythatsbeauftragung in der erzbischöflichen Kapelle Schellenberg. Es gibt keine öffentliche Verlautbarung, wer beauftragt wird.  |
|           | 15. Juni: Podiumsdiskussion in Vaduz zu Möglichkeiten einer gesetzlichen Neuregelung des Schwangerschaftsabbruchs. Auch Generalvikar Markus Walser ist im Plenum. Werner Wolbert, Moraltheologe, hält fest, dass die Kirche einen Abbruch nicht toleriert, doch hält kriminologische und medizinische Indikation für berechnigte Ausnahmen.   |
|           | 27. Juni: Firmung mit Erzbischof Haas in Planken, Tauffeiern und Firmfeier in der erzbischöflichen Kapelle Schellenberg   |
|           | 27. Juni: Der Altpfarrer von Mauren, Markus Rieder, feiert sein 50. Priesterjubiläum. Gemeinderat und Pfarreirat konnten bei Erzbischof Haas bewirken, dass sein Nachfolger, Pater Anto, mindestens bis Juli 2007 im Amt bleiben darf.  |
|           | 29. Juni<br>Erzbischof Haas kommt zu einer Priesterweihe ins Zisterzienserstift Heiligenkreuz bei Wien.   |
|           | 30. Juni<br>Erzbischof Haas feiert mit den Seminaristen des Collegium Rudolphinum in Heiligenkreuz bei Wien die Eucharistie.  |
| Juli      | 4. Juli: Pater Bruno Rederer vom Orden der Missionare vom Kostbaren Blut, der der Gemeinde Schellenberg vorsteht, feiert sein 40. Priesterjubiläum. Im Beitrag der Liewo, 4. Juli, wird Pater Bruno Rederer zitiert: „Der Bischof mischt sich nicht in die Seelsorge ein und mir persönlich ist es wichtig, nicht zu polarisieren.“   |
|           | 15. Juli<br>Generalvikar Markus Walser meint im Interview gegenüber Radio Liechtenstein, dass es Sache von Bischof Krenn sei, die Probleme rund um den Sexskandal im St. Pöltener Priesterseminar zu bereinigen. Weder ein Eingreifen des Vatikans noch Krenns Rücktritt hält Walser für notwendig.   |
| August    | 10. August<br>Das Vaterland Magazin veröffentlicht ein Interview mit dem Stellvertreter des Fürsten, Erbprinz Alois von Liechtenstein, zum Staatsfeiertag. Er tritt darin für eine Entflechtung von Kirche und Staat ein. So sollte die Kirche selbst für die Kosten der Priester aufkommen.  |
|           | 15. August<br>Erzbischof Haas predigt in der Messfeier am Hochfest Mariä Himmelfahrt über die Bescheidenheit: „Bescheidenheit ist eine Zier, denn weiter kommt man nur mit ihr.“  |
|           | 19. August<br>Erzbischöfliche Agenda: „Minores und Subdiakonatsweihe in der Klosterkirche Schellenberg“   |
|           | 21. August<br>Erzbischöfliche Agenda: „Admissio-Feier in der erzbischöflichen Kapelle Schellenberg“   |
|           | 22. August<br>Erzbischof Haas weiht Johannes Schwarz und Martin Fohl zu Priestern. Schwarz, der aus Oberösterreich stammt, wird per 1. Oktober neuer Kaplan in Triesenberg. Das Erzbistum sagt in einem Schreiben zu, dass der 26-jährige Schwarz nach einem Kaplansjahr weiter studieren kann, dass er aber auch Pfarradministrator und später Pfarrer von Triesenberg werden kann. Die Meinung der Gemeinde solle einbezogen werden.<br>Fohl tritt eine Stelle im Pfarrverband Tann im Bistum Passau an.  |
| September | 4. September<br>Liechtensteiner Vaterland: Acht Gemeinden sind bislang bereit, mit dem Erzbistum eine Vereinbarung über die Anstellung von Religionslehrkräften an den Primarschulen abzuschliessen. Einzig Triesen und Planken weigern sich, dem Vertrag zuzustimmen; der Gemeinderat von Balzers hat sich noch nicht entschieden.<br>Die Katechetinnen – sie erteilen etwa 2/3 der Unterrichtsstunden – wären am stärksten durch die  |

|           |  |
|-----------|--|
|           | Neuregelung betroffen, denn ohne Zustimmung des Ortspfarrers und der Lehrerlaubnis durch den Erzbischof dürfen sie nicht angestellt werden. Sie fürchten um ihre berufliche Zukunft, denn immer mehr werden sie durch Priester ersetzt.  |
|           | 15. September: Der Gemeinderat von Balzers beschliesst, die Vereinbarung nicht zu unterzeichnen.   |
|           | 4. September<br>Traditioneller Ministrantentag des Erzbistums  |
|           | 5. September<br>Werner Fimm wird als Pfarrer von Triesen installiert.  |
|           | 10. September<br>Firmfeier in der erzbischöflichen Kapelle Schellenberg  |
| Okto-ber  | 4.-17. Oktober: Diözesanwallfahrt nach Fatima und zu sieben anderen Wallfahrtsorten, v.a. Marienwallfahrtsorten, unter der Leitung von GV M. Walser  |
|           | 22. Oktober<br>Der Apostolische Nuntius Mgr. Pier Giacomo De Nicolo beantwortet nach genau einem Jahr und einem Tag den Brief des Vereins für eine offene Kirche an den Papst. Auf die drängenden Probleme geht das Schreiben kaum ein.  |
|           | Ende Oktober:<br>Stellungnahme des Erzbistums Vaduz zum Vernehmlassungsbericht der Regierung zur Abänderung des Stiftungsrechts (Art. 552-570 des Personen und Gesellschaftsrechts_) vom 15. Juni 2004, RA 2004 / 1460.<br>Zitat: „Es ist zudem fraglich, ob sich ein säkularer Staat damit auseinandersetzen hat, was die „Heilsaufgabe“ einer Kirche ist – für einen frommen Katholiken kann es eine Gebetsnacht, für einen fanatischen Muslim könnte es aber auch das Vorbereiten und Durchführen von Selbstmordattentaten zum Töten von so genannten Ungläubigen sein.“      |
|           | 30. Oktober<br>Der Erzbischof weiht in Wigratzbad Angel Alfaro FSSP zum Diakon.  |
| Novem-ber | 3. November<br>Das Liechtensteiner Vaterland titelt: „Bischof Wolfgang Haas als Galionsfigur“. Im Erzbistum sind 40 Priester inkardiniert, davon nur vier Liechtensteiner Staatsbürger.  |
|           | 13. November<br>Erzbischöfliche Agenda: Firmfeier und Konversion in der erzbischöflichen Kapelle   |
|           | 17. November<br>Das Team des ökumenischen Kindergottesdienstes Vaduz feiert das sechsjährige Bestehen des Kindergottesdienstes. Geleitet wird es von Karin Ritter und Kaplan Degen.  |
|           | 20. November<br>Erzbischöfliche Agenda: Tauf- und Firmfeier in der erzbischöflichen Kapelle  |
|           | 23. November<br>Marius Kaiser aus Mauren-Schaanwald wird von Bischof Amédée Grab zum Priester geweiht. Am 5. Dezember feiert er in seiner Heimatpfarre St. Peter und Paul Mauren die Heimatprimiz.   |
|           | 29. November<br>Generalvikar Markus Walser startet das Wort zum Sonntag, das Radio Liechtenstein zusammen mit der katholischen, der evangelischen und der lutherischen Kirche aufbaut.   |
| Dezem-ber | 8. Dezember<br>Zum 150. Jahrestag der Dogmatisierung der unbefleckten Empfängnis Mariä wird im Erzbistum die Militia Immaculatae (Pia Unio Primaria) errichtet. Der Sitz ist an der Fatima-Kapelle „Maria Rast“ in Schellenberg; zum Geistlichen Assistenten wurde Kaplan Alfred Betschart (Schellenberg) bestellt.  |
|           | 11. Dezember: Firmfeier in der erzbischöflichen Kapelle  |
|           | 12. Dezember: Besuch des neuen Apostolischen Nuntius in Liechtenstein, S.E. Msgr. Francesco Canalini, im Ordinariat zu Vaduz   |
|           | 14. Dezember<br>Das Liechtensteiner Vaterland berichtet über die Arbeitsgruppe, welche die Neuregelung von Staat und Kirche vorantreiben soll. Der Erzbischof befürwortet eine Mandatssteuer nach italienischem Vorbild. Die evangelischen Kirchen ziehen eine Mandatssteuer nach deutschem Vorbild vor. Der Verein für eine offene Kirche befürwortet das schweizerische Modell der Kirchgemeinden. Erbprinz Alois ist in einem Interview für eine Entflechtung von Staat und Kirche, doch hält nichts von einer strikten Trennung, wie sie Fürst Hans-Adam II gefordert hatte. |
|           | 20. Dezember<br>Im Volksblatt wird im Zusammenhang mit der gleichen Thematik betont, dass die Hauptprobleme vor allem die Gemeinden und weniger den Staat betreffen, da die Gemeinden es sind, die bisher den kirchlichen Betrieb finanzieren.   |

|         |   |
|---------|---|
| 2005    | Vobiscum, Januar 2005: „Wer die von Jesus Christus gestiftete Kirche ablehnt, wer eine neue demokratische Kirche bauen möchte, dem geht es meistens nur um die Veränderung der Machtverhältnisse. Das heisst aber nicht anderes, als eine Kirche bauen, deren Herr nicht mehr Gott ist.“ (Kaplan Alfred Betschart in seinem Aufsatz zum 1. Gebot)   |
| Januar  | 22. Januar<br>Offener Einkehrtag mit dem Erzbischof   |
|         | 23. Januar<br>Ökumenischer Gottesdienst anlässlich der Gebetswoche zur Einheit der Christen mit Ljubomir Kortacic, St. Gallen, Catarina Janus, P. Anto Poonoly, Hartwig Janus und Markus Walser   |
| Februar | 18. Februar<br>Hirtenbrief des Erzbischofs mit dem Titel „Ehre sei dem Blute Jesu!“   |
|         | Die Kirchliche Stiftung Katholisches Fastenopfer Erzbistum Vaduz unterstützt Liechtensteinische Ordensleute, die vom Tsunami verwüsteten Gebiete, ein Armenhaus einer indischen Vinzentinerkongregation, ein Pflegeheim für kranke Ordensschwwestern, Ordensbrüder und Priester in Tansania, ein Zentrum für AIDS-Waisen in Kamerun, Priesteramtskandidaten in Bolivien, einen Kathedralenbau in Kasachstan und einen Kapellenbau in Brasilien. |
| März    | 6. März<br>Generalversammlung des Vereins für eine offene Kirche. Man beschliesst, die pastorale Arbeit zu verstärken. Neu können auch Personen aus dem Ausland dem Verein beitreten.   |
|         | 9. März<br>Das Erzbistum gibt die für 2005 geplanten Pilgerziele heraus: Haindling und Regensburg, Einiedeln, Trun, Ettal und eine sechstägige Wallfahrt nach Italien mit Schwerpunkt San Giovanni Rotondo.   |
|         | 20. März, Erzbischöfliche Agenda: Palmweihe, Palmprozession und Amt in der Klosterkirche Schellenberg; Acies-Feier der Legio Mariens in der Pfarrkirche St. Katharina, Zürich   |
| April   | 12. April: Tauf- und Firmfeier in der erzbischöflichen Kapelle in Schellenberg  |
|         | 16. April: Firmfeier in der erzbischöflichen Kapelle in Schellenberg  |
|         | 17. April: Erzbischof Haas segnet eine fast lebensgrosse, von privater Hand gestiftete Pater-Pio-Statue in Eschen.  |
|         | 20. April: Der Erzbischof zeigte sich in einer ersten Reaktion auf die Papstwahl „von Herzen erfreut“ und wünschte Benedikt XVI. „in herzlicher Verbundenheit Gottes reichsten Segen und den besonderen Beistand der Gottesmutter Maria“ Auch Fürst Hand Adam II. freut sich sehr, denn die Wahl biete auch die Gewähr, dass der vom alten Papst vorgegebene Kurs weitergeführt werde. (Liechtensteiner Vaterland, 20. April)                   |
|         | 25. April: Das Liechtensteiner Vaterland berichtet über den Auftritt von Generalvikar Markus Walser am LPC-Apéro: Die öffentliche Meinung sei leider keineswegs immer identisch mit der veröffentlichten Meinung. Und der so genannte Dialog war und sei immer möglich, auch mit Erzbischof Wolfgang Haas. Seitens der katholischen Kirche werde es sicherlich in Zukunft verstärkte Bemühungen in der Annäherung an die Gläubigen geben.       |
|         | 28. April: Tauf- und Firmfeier (Konversion) in der erzbischöflichen Kapelle, Schellenberg   |
| Mai     | 7. Mai: Firmfeier des Erzbischofs in Mattighofen / Österreich   |
|         | 9. Mai: Firmfeier in der erzbischöflichen Kapelle in Schellenberg   |
|         | 14. Mai: Firmfeier in Ruggell; Konversion und Firmfeier in der erzbischöflichen Kapelle Schellenberg  |
|         | 18. Mai, Liechtensteiner Vaterland: Rund 40 Priester sind im Erzbistum inkardiniert, so auch der von Erzbischof Haas vorgesehene neue Pfarrer von Triesenberg, Georg Hirsch. Der 30-jährige war im März 2002 in Nendeln zum Diakon und vier Monate später (Verstoss gegen das Kirchenrecht!) in Schellenberg zum Priester geweiht worden.   |
|         | 20. Mai<br>Generalvikar M. Walser teilt Pfr. Walter Bühler, Balzers, mit, dass der Erzbischof von einer missio canonica für Liselotte Wichser absieht, „da die Gemeinde Balzers die mit der Vorsteherkonferenz ausgehandelte Vereinbarung zur Anstellung von Religionslehrkräften bisher nicht unterzeichnet hat“.  |
|         | 27. Mai<br>Scharf ablehnender offener Brief des Erzbischofs an die Vorsitzende der Arbeitsgruppe Schwangerschaftskonflikte, dass ein Diskussionsabend ohne genaue Angabe von Inhalten der Diskussion im Pfarreizentrum Schaan abgehalten werde. (Volksblatt, 27. Mai 2006)  |
|         | 28. Mai<br>Subdiakonats- und Diakonatsweihe in Wigratzbad durch Erzbischof W. Haas  |

|           |  |
|-----------|--|
| Juni      | 2. Juni: Zusammen mit der Arbeitsgruppe Schwangerschaftskonflikte organisiert der Verein für eine offene Kirche einen Vortragsabend mit Prof. Alberto Bondolfi zum Thema moralische und ethische Aspekte des Schwangerschaftsabbruchs.   |
|           | 19. Juni<br>Zum zweiten Mal firmt Bischof Erwin Kräutler im Kloster Einsiedeln Kinder aus Liechtenstein, die sich ausserschulisch auf das Sakrament vorbereitet haben. Es sind diesmal 24 Kinder.  |
|           | 22. Juni: Der Gemeinderat von Gamprin bestimmt Roland Casutt (32 Jahre) als Seelsorger für die Pfarrei Bendern. Im Vorfeld hatte man mit dem Erzbischof über den Wahlmodus gestritten, denn die Gemeinde Bendern-Gamprin besitzt ein Mitspracherecht bei der Bestellung eines Geistlichen und darf eigentlich aus einer Dreierliste auswählen. Die Pfarrbestellungskommission konnte schliesslich beim Erzbischof durchsetzen, dass die Pfarrstelle von Bendern öffentlich ausgeschrieben wird. Hierbei zeichnete sich Casutt als einziger Kandidat ab.  |
| Juli      | 2. Juli<br>Zukunftswerkstatt des Vereins für eine offene Kirche im Kloster St. Elisabeth. Ziele: Defizite der heutigen Seelsorge ermitteln, Elemente eines künftigen pastoralen Angebots des Vereins sammeln   |
| August    | 10. August<br>Erzbischof Haas weiht in der „Kathedrale zu Vaduz“ fünf „junge Männer“ zu Diakonen. Der Pressemitteilung des Erzbistums ist nicht zu entnehmen, um wen es sich handelt. Die Namen (alle fünf stammen ursprünglich aus anderen Bistümern; ein Kandidat soll der neue Kaplan in Triesen werden) werden erst nachher publik. Damit sind nun rund 45 Kleriker im Erzbistum Vaduz inkardiniert, wesentlich mehr, als das Erzbistum auf seinem eigenen Gebiet benötigt (das verstösst gegen kirchenrechtliche Normen! Vgl. CIC, can. 269, vgl. Zeitungsauftritt des Vereins vom 20. August 2005).  |
| 2006      |  |
| April     | 24. April<br>Pfarrer Georg Hirsch wird von Erzbischof W. Haas in Triesenberg eingeführt und von der Pfarrgemeinde begrüsst.  |
| Mai       | 15. Mai<br>Adriano Burali wird in Eschen offiziell als Pfarrer durch Erzbischof W. Haas eingesetzt.  |
|           | 15. Mai<br>Die Beratungsstelle schwanger.li der Sophie-von Liechtenstein-Stiftung nimmt an der Bahnhofstrasse 18 in Feldkirch ihren Betrieb auf.<br>Am 26. Mai heisst es in einem offenen Brief von Erzbischof Haas an die Erbprinzeßin: „Hilfe für Mütter in Not in Ehren! Aber irgendwie geartete Kollaboration bei ‚ergebnisoffener Beratung‘ niemals! Der „Blick“ schreibt dazu am 31. Mai: „Das Liechtensteiner Bündnis zwischen Thron und Altar zeigt erste Risse. Dabei war es ausgerechnet Sophies Schwiegervater Fürst Hans-Adam II (61), der seinem Freund Wolfgang Haas 1997 die Beförderung zum Erzbischof des Ländles ermöglichte.“ Der Erzbischof verurteilt auch öffentlich das Vorhaben der Arbeitsgruppe Schwangerschaftskonflikte, einen Informationsabend im Pfarreizentrum Schaan zu veranstalten. |
| Juni      | 25. Juni<br>Pater Dr. Fridolin Marxer feiert das 50-jährige Priesterjubiläum in Mauren.  |
| August    | 8. August, Liechtensteiner Vaterland: Erbprinz Alois plädiert in einem Interview für eine Trennung (sic!) von Kirche und Staat. Im gleichen Interview heisst es zum Thema Schwangerenkonfliktberatung: „Ich habe das Gefühl, dass von Seiten des Erzbistums die Sachlage nicht ganz verstanden, sondern mit der Diskussion in Deutschland vermischt worden ist.“ In der Beilage vom 12. August ist zu erfahren, dass er am ehesten mit dem italienischen Modell zur Kirchenfinanzierung sympathisiert.   |
|           | 15. August<br>Erzbischof W. Haas weiht am Staatsfeiertag Fürstenhaus, Land und Volk der heiligen Maria.  |
| September | 9. September<br>Erzbischof Wolfgang Haas weiht Markus Doppelbauer (Oberösterreich) und Thomas Jäger (D-Koblenz) zu Priestern und Markus Lussy (Küssnacht SZ) zum Diakon.<br>Jäger und Lussy sind und bleiben im Bistum Chur tätig, Doppelbauer promoviert in München.  |
| Oktober   | 4. Oktober<br>Der Gemeinderat von Mauren nimmt freudig zur Kenntnis, dass Pater Anto Poonoly auch über den Sommer 2007 für eine nicht bestimmte Dauer Pfarrseelsorger bleibt.  |
| Dezember  | 1. Dezember<br>Christoph Klein beginnt als Pastoraljournalist für den Verein für eine offene Kirche zu arbeiten. Dr. Günther Boss widmet sich ab Januar 2007 einem Habilitationsprojekt.   |

|                |  |
|----------------|--|
|                | 10. Dezember<br>Alt-Dekan Franz Näscher segnet zusammen mit etwa 30 Mitgliedern und Freunden des Vereins das Begegnungszentrum des Vereins für eine offene Kirche im Bartlegrosch 5, Vaduz.  |
|                | 19. Dezember<br>Der 35-jährige Dieter Kaufmann hat die Stelle als Kaplan von Nendeln gekündigt. Das Liechtensteiner Vaterland vom 4. Januar 07 erwähnt das Gemeinderatsprotokoll, laut dem sich die Probleme an der Primarschule Nendeln verschärft hatten. Das Blatt erwähnt auch, dass der Verein für eine offene Kirche in den letzten Monaten mehrfach den von Geistlichen erteilten Primarschul-Religionsunterricht in pädagogischer und theologischer Hinsicht kritisiert hatte.   |
|                | Vobiscum 06/2006:<br>„Strukturreformen in deutschsprachigen Diözesen“ von Gertrud Dörner, S.53: „Manche deutschsprachigen Diözesen haben offenbar sogar einen Priesterüberschuss. Es gibt dort offenbar derart viele Priester, dass sie durch ihren eigenen Bischof zu einem frühzeitigen Ruhestand ausdrücklich aufgefordert werden. Gäbe es den Priesterangel also tatsächlich, wäre es doch möglich und sinnvoll, die ‚überzähligen‘ Priester mit weniger gut gestellten Diözesen auszutasuchen. In die gleiche Richtung geht die Weigerung bischöflicherseits, ausländische Priester für ihre Pfarreien anzuwerben und sie dort einzusetzen. Lieber löst man Pfarreien auf.“   |
| 2007<br>Januar | Anfang Januar<br>Die kirchliche Stiftung katholisches Fastenopfer Erzbistum Vaduz gibt auf der Homepage des Erzbistums ihre Projekte bekannt:<br>1. Liechtensteiner Ordensleute im Missionseinsatz<br>2. Fertigstellung der Pfarrkirche von Pouma, Kamerun<br>3. De Paul Primarschule Kalimoni, Kenia<br>4. Studienstipendien für das Priesterseminar der Prälatur Cañete-Yauyos, Peru. Der Bischof braucht, wie es in den Unterlagen heisst, „vor allem viele und heilige Priester“. Laut Bischof Erwin Kräutler werden in Peru die meisten Prälaturen von Opus-Dei-Mitgliedern geleitet.<br>5. Zentrum für Aids-Waisen in Soa, Kamerun<br>6. Mädchenschule der Elisabeth-Schwestern in Nordindien<br>7. Bau eines Klosters für die Schwesterngemeinschaft vom Unbefleckten Herzen Marias und des hl. Erzengels Michael in Bom Jesus do Itabapoana, Brasilien<br>8. Errichtung einer Krankenpflegeschule in Diego, Madagaskar<br><br>Das „andere Fastenopfer“ heisst neu „Fastenopfer Liechtenstein“.<br>Mitte Januar: Im Erzbistum sind 50 Priester inkardiniert.  |
| Februar        | 23. Januar, Liechtensteiner Vaterland: „Die Regierung hat die Arbeitsgruppe von Staat und Kirche reaktiviert. Eine rasche Lösung ist jedoch weiterhin nicht in Sicht.“ Regierungschef Otmar Hasler hat erstmals seit zwei Jahren wieder zu einer Sitzung eingeladen.<br>Fürst Hans-Adam II wie auch Erzbischof Haas haben sich wiederholt für eine Trennung ausgesprochen; Regierungschef Otmar Hasler favorisiert eine sanfte Entflechtung.<br>3. Februar: Klausurtagung des Vereins für eine offene Kirche. Festgelegt werden unter anderem die Jubiläumsaktivitäten zum zehnjährigen Bestehen des Vereins, darunter eine Sonderausgabe des Magazins FENSTER im Dezember und ein Begegnungstag Anfang 2008.<br>Ende Februar: Das „andere Fastenopfer“ veranstaltet am 26. Februar eine Pressekonferenz. Die neue Stiftung heisst „WIR TEILEN: Fastenopfer Liechtenstein“. Unterstützt werden folgende Projekte:<br>1. Namibia: AIDS-Fürsorge (Sr. Leonis Care Centre)<br>2. Namibia: Katholische Aidsprävention mit Fr. Richard Bauer, Windhoek<br>3. Tanzania: Aquinas Secondary School Mtwara (Sr. Raphaela Händler)<br>4. Philippinen: Menschenrechte und Frieden, Diözese Kidapawan in Mindanao<br>5. Demokrat. Republik Kongo: Basismgemeinden und Frauenvereine<br>6. Brasilien (Bischof Erwin Kräutler): Rechtsbeistand für arme Landarbeiter |
|                | Februar 2007, Aus der erzbischöflichen Agenda:<br>Diakonatsweihe in Blindenmarkt, Bistum St. Pölten, am 2.2.,<br>Erteilung der Niederen Weihen in Wigratzbad am 10.2., Subdiakonats- und Diakonatsweihe dort am 11.2., Subdiakonats- und Diakonatsweihe am 15.2. in Schellenberg.<br>17.2. Firmfeiern in der Klosterkirche Schellenberg.   |
| März           | 25. März: Generalversammlung des Vereins für eine offene Kirche.<br>März 2007, Aus der erzbischöflichen Agenda:<br>10. März Treffen mit Pro Ecclesia Schweiz<br>26.-28. Besuch in Rom. Bei der Chrisammesse am 5. April sagte Haas in der Predigt, der Papst habe  |

|           |   |
|-----------|---|
|           | ihm aus eigener Veranlassung zum grossen Priesternachwuchs des Erzbistums Vaduz gratuliert.<br>31. März Tauffeier in der erzbischöflichen Kapelle   |
| Mai       | 11. und 12. Mai: Subdiakonats- bzw. Diakonatsweihe durch Erzbischof Wolfgang Haas in der Klosterkirche Schellenberg   |
|           | Juni: Der Verein für eine offene Kirche bekommt „Milch&Honig“ vom Magazin „aufbruch“, Schweiz   |
| Juni      | 4. Juni: Erzbischof Wolfgang Haas ist auf einer „Priestertagung der Marianischen Frauen- und Müttergemeinschaft (MFM) im Benediktinerkloster St. Otmarsberg in Uznach SG“<br>30. Juni: Bischof Erwin Kräutler firmt in Einsiedeln 36 Kinder, die sich beim Firmweg von Brot&Rosen darauf vorbereitet haben.   |
| Juli      | 1. Juli: Erzbischof Wolfgang beim Wallfahrtsgottesdienst mit der Marianischen Frauen- und Müttergemeinschaft in Maria Licht / Trun GR   |
| August    | 1. August: Thomas Jäger wird Kaplan von Nendeln.<br>15. August: Erzbischof Wolfgang Haas predigt über Maria unter anderem als „Miterlöserin unter dem Kreuz“ und als „Mittlerin aller Gnaden“<br>15. August: SF 1 bringt in der Rundschau einen Beitrag über das Erzbistum Vaduz und portraitiert auch den Verein für eine offene Kirche. Das Erzbistum lehnt ein Fernsehinterview ab; Generalvikar Markus Walser vor dem Generalvikariat zu den Reportern: „Sie befinden sich hier auf Privatgrund“<br>28. August: Eigentlich wäre für diesen Tag auf die Einladung des reformierten Pfarrers Dr. André Ritter hin der Besuch des Präsidenten des päpstlichen Rates zur Förderung der Einheit der Christen, Kardinal Walter Kasper, vorgesehen gewesen. Wie George Augustin, der Sekretär der Kardinal-Kasper-Stiftung, Dr. Ritter mitteilte, hat das Erzbistum deutlich gemacht, dass ein solcher Besuch in Liechtenstein nicht erwünscht sei.<br>Eine offizielle Angabe von Gründen hielt George Augustin nicht für nötig, so dass Spekulationen ins Kraut schossen. Christoph Klein vom Verein für eine offene Kirche gegenüber verweigerte der Sekretär jede Kontaktnahme per E-Mail.<br>Die Recherchen der Liechtensteinischen Medien brachten Unterschiedliches zu Tage: So verweigerte Generalvikar Markus Walser gegenüber dem Volksblatt eine Stellungnahme mit den Worten „Ferien sind Ferien“, während er gegenüber Radio L die Aussage machte, es habe von Seiten des Erzbistums keine Absage oder Ähnliches gegeben.  |
| September | 26. September: Der ehemalige Dekan, Pfr.i.R. Franz Näscher, erinnert in den Landeszeitungen an Kanonikus Johannes Tschuors Idee von einem „Bistum Liechtenstein“, die dieser schon am 2. Oktober 1982 im Kirchenblatt „In Christo“ geäussert hatte. Tschuor stellte sich damals einen „europäischen Helder Camara“ vor, einen „Bischof, der mit seiner ganzen Persönlichkeit und Rednergabe, unter Einsatz seines Lebens für Gerechtigkeit und Liebe sich einsetzt.“ Der Bischofssenat müsse aus Geistlichen und Laien, darunter auch mindestens einer Frau, bestehen. Interessant ist die Rezeption der Tschuor-Idee auf Seiten des Erzbistums (vor allem im Magazin „der monat“, November 2007): Dort werden die befreiungstheologisch anmutenden Textpassagen nicht zitiert, dafür aber unter anderem jene Passagen, die von religiöser Armut im Land sprechen.  |
| November  | 9. November 2007: Das Vaterland titelt „Für Einführung einer Mandatssteuer“. Erzbischof W. Haas und Erbprinz Alois sprechen sich für die Einführung einer Mandatssteuer nach italienischem Modell aus: Jeder Steuerzahler hat danach einen Teil seiner Steuern zu entrichten: Entweder einer anerkannten Religionsgemeinschaft, oder einer anderen empfangsberechtigten Institution. Tags darauf erfährt man im Volksblatt, dass Regierungschef Otmar Hasler vorschlägt, dass Anteile, die nicht einer Religionsgemeinschaft gewidmet wurden, an die öffentliche Hand gehen sollen.<br>10. November: Das Vaterland titelt „Staat und Kirche werden getrennt“. Mit „Trennung“ wird nun aber eine Entflechtung gemeint.<br>In der gleichen Ausgabe liest man ein grosses Interview mit Erzbischof W. Haas mit Sätzen wie „Der einzig aufrechte ökumenische Dialog ist der Konvertitenunterricht“ oder „Praktizierte Homosexualität ist objektiv eine schwere Sünde“.<br>Interessant ist auch folgende Uminterpretation des Begriffs „Herzbischof“: „Es bleibt dies eine beständige Aufgabe, bei der nicht der Erfolg entscheidende ist, sondern der gute Wille „Herz“ ist für mich auch nicht einfach etwas bloss Sentimentales oder Emotionales, sondern heisst für mich: aus der Mitte der Berufung und des heiligen Amtes zu leben, das mir durch Weihe und Sendung übertragen wurde.“<br>Auf die Frage, wie er die Tätigkeit des Vereins für eine offene Kirche beurteilt und inwieweit der Dialog zwischen Verein und Erzbischof funktioniere, antwortet Wolfgang Haas: „Der „Verein für eine offene Kirche“ ist bekanntlich ein ziviler Verein, der keine konfessionelle Festlegung kennt. Mitglieder können statutengemäss grundsätzlich Gläubige und Ungläubige, Christen verschiedener Herkunft und Ausrichtung, Nichtchristen und Angehörige anderer Religionen oder religiöser |

|                |   |
|----------------|---|
|                | <p>Vereinigungen sein, sofern sie Interesse daran zeigen und aufgenommen werden. Damit ist eigentlich die Bezeichnung „für eine offene Kirche“ schon mehr als fragwürdig, da es sich ja nicht um eine offene katholische Kirche handelt. Diese gibt es; es ist unsere katholische Kirche, deren Offenheit ich in einem Hirtenbrief (1998) so beschrieb: offen für die Wahrheit, offen für das Leben, offen für die Liebe. Ich würde wünschen, dass die katholischen Christen in diesem Verein sich wieder ganz in das Leben ihrer Pfarreien integrieren. Wie ein Dialog mit dem Verein als solchem möglich sein soll, ist für mich nicht ersichtlich; dazu sind die darin vertretenen Personen wohl zu verschieden. Der Dialog ist also für mich nur mit den einzelnen Personen, die dem Verein angehören, möglich; nur so lässt sich die religiöse oder kirchliche Identität des Betreffenden in Erfahrung bringen.“</p> |
|                | <p>13. November: Erbprinz Alois und Erzbischof Wolfgang plädieren dafür, dass bei einer Entflechtung von Kirche und Staat die Kirchengebäude und Pfarrhäuser ins Eigentum der Pfarreien übergehen. Eine Woche später liest man die Vaterland-Online-Wochenumfrage, der zufolge 70,6% eine solche Regelung ablehnen würden.</p>  |
|                | <p>15. November: Christoph Klein fragt in seinem grossen Interview unter anderem „Ein Schmerzbischof?“, da die Verkündigung für Priester des Erzbistums offenbar ein schmerzhaftes Echo von Seiten der Menschen auslösen muss, um „unverfälscht“ zu sein.</p>   |
| Dezember       | <p>2. Dezember: Das Erzbistum feiert zum Jubiläum ein Pontifikalamt in der übervollen Vaduzer Kathedrale.</p>   |
|                | <p>3. Dezember: Martin Frommelt vom Radio L veröffentlicht die Begründung von Erzbischof Wolfgang Haas, warum er nicht an einem Radiointerview teilnehmen wolle. Unter anderem heisst es: «In meinem bald 20-jährigen Dienst als Bischof habe ich vielfach festgestellt, dass medienmässige Auftritte nicht jene Wirkung zeitigen, die ich mir im Dienst der Sache und zum Wohl der Gläubigen wünschen würde.» Und: «Auch möchte ich nicht den Eindruck erwecken, als seien diese oder jene Publikationsorgane für mich eine Art Tribunal, vor das man jederzeit gezogen werden kann und unter dessen Urteil man sich stellen muss. Hierzu habe ich durchaus meine entsprechenden Erfahrungen gemacht.» Es sei seine persönliche Entscheidung, lediglich den beiden Landeszeitungen ein schriftliches Interview zu geben, „wobei ich auch dies nur auf Anfrage hin und mit einem gewissen Widerstreben tue.“</p>          |
|                | <p>11. Dezember: Diözesanarchiv Fischer von Chur beschuldigt Erzbischof Wolfgang Haas, Pfarreiakten zu zehn Liechtensteiner Pfarreien in einer widerrechtlichen „eigenmächtigen Blitzaktion“ aus dem Bischöflichen Archiv Chur entwendet zu haben. Nach einer rechtlichen Klärung entschuldigt sich Fischer am 17. Dezember.</p>  |
|                | <p>12./13. Dezember: Die Sonderausgabe des Magazins FENSTER mit 32 Seiten geht an alle Haushalte in Liechtenstein.</p>  |
| 2008<br>Januar | <p>20. Januar: Begegnungstag zu „Zehn Jahre Verein für eine offene Kirche“ mit einem Vortrag von Prof. Dr. Leo Karrer, Fribourg, zur Zukunft der Kirche.<br/>Nach dem feierlichen Familiengottesdienst eröffnet der Präsident Wolfgang Seeger die Doppelausstellung in der Realschule, Kloster St. Eliabeth. Ein kleiner Teil ist dem Verein für eine offene Kirche gewidmet; ein wesentlich grösserer Teil besteht aus einer Bibelausstellung, die der Verein für eine offene Kirche in Schlieren ZH angemietet hat.<br/>Am 26. Januar wird die Ausstellung ins DoMus, Schaan, gezügelt, wo sie bis 17. Februar zu sehen ist.</p>  |
| Februar        | <p>23. Februar: Christoph Klein und Adriano Burali, Pfarrer von Eschen, gestalten gemeinsam einen Jugendgottesdienst „Am Ball bleiben“, der vom Kirchenchor mitgestaltet wird. In der Kirche sind kaum Jugendliche zu sehen.</p>  |
| März           | <p>9. März: 11. Generalversammlung des Vereins für eine offene Kirche. Wolfgang Seeger, Gisela Meier und Kurt F. Büchel ziehen sich aus dem Vorstand zurück; ihre grossen Leistungen werden sehr verdankt. Neu gewählt werden Claudia Nigg-Konzett und Klaus Biedermann.</p>  |
| April          | <p>Das letzte Mal erscheint der Zeitungsauftritt des Vereins für eine offene Kirche in den beiden Landeszeitungen wie gewohnt als halbe Seite, die in Orangetönen gestaltet ist, am Samstag vor dem 3. Sonntag im Inserateteil. In Zukunft kommt der Beitrag am 2. Samstag im Monat im redaktionellen Teil unter der Rubrik „Verein für eine offene Kirche“, aber als normaler Text ohne orangefarbige Gestaltung, und zudem nur im Vaterland, da das Volksblatt kein entsprechendes Angebot machen kann.</p>   |
| Juni           | <p>13. Juni: Pontifikalamt in der Pfarrkirche von Bendern anlässlich des Besuches des Reliquienschreins der hl. Theresia von Lisieux im Erzbistum Vaduz</p>   |
|                | <p>ca. 15. Juni: Die Sonderausgabe des FENSTERS mit 10 Seiten locker gestaltetem Erwin-Kräutler-Interview kommt heraus. Nichtabonnenten können sie kaufen; falls sie freiwillig mehr zahlen, geht</p>   |

|           |   |
|-----------|---|
|           | <p>der Mehrbetrag in Bischof Erwins Projekte in Brasilien. Für Abonnenten und Mitglieder wird ein Einzahlungsschein beigelegt. Die Aktion bringt über CHF 40 000,-</p> <p>21. Juni: Bischof Erwin Kräutler firmt 37 Firmlinge, die den Firmweg bei Brot&amp;Rosen gemacht haben, in der Einsiedler Basilika.</p>  |
|           | <p>28. Juni: Erzbischof Wolfgang Haas weiht Thomas Grimm, Markus Lussy und DDDr. Markus Petes in Vaduz zu Priestern.</p>  |
| Juli      | <p>150-Jahr-Jubiläum der Missionare vom Kostbaren Blut, Schellenberg.</p> <p>1. Juli: Pontifikalmesse mit Erzbischof Wolfgang Haas in der Schellenberger Pfarrkirche</p> <p>6. Juli: Feierlicher Abschluss der Jubiläumsanlässe in der Pfarrei Schellenberg mit Erzbischof Wolfgang Haas und Provinzial Hasenberger</p>   |
| August    | <p>Markus Kellenberger verlässt die Pfarrei Vaduz, wo er als Pfarrer tätig war, und reist nach Südamerika. Markus Degen, bisher Kaplan in Vaduz, ist ab 1. August neuer Pfarrer (feierliche Amtseinsetzung 31. Juli); DDDr. Markus Peters ab 1. August Kaplan.</p> <p>Als Nachfolger von Walter Bühler wird Christian Schlindwein Pfarrer von Balzers, ebenfalls mit Wirkung vom 1. August an. (Feierliche Amtseinsetzung 24. Juli)</p>   |
|           | <p>15. August: In der Predigt am Staatsfeiertag plädiert Erzbischof Wolfgang Haas für die Errichtung eines Konkordates zwischen dem Heiligen Stuhl und dem Fürstentum Liechtenstein. Das Argument dagegen, bei der Neuordnung des Verhältnisses zwischen Kirche und Staat könne es nicht um eine neue Nähe des Staates zur katholischen Kirche gehen, bezeichnet er in seiner Predigt als Pseudoargument. Zudem kritisiert er in der Predigt den äusseren Rahmen der Feierlichkeiten.</p> |
| September | <p>1. September: Der Verein für eine offene Kirche hat sein Begegnungszentrum neu Im Bartledura 14, Schaan. Dort zahlt er wesentlich weniger Miete als bisher in Vaduz.</p>   |
| November  | <p>30. November: Die erste Folge von „was uns bewegt“ ist auf Radio L zu hören. „was uns bewegt“ ist eine 5-minütige Sendung des Vereins für eine offene Kirche, die von gesellschaftlichen Aktualitäten ausgeht und aus theologischer Warte Stellung bezieht. Alle 14 Tage ist eine neue Folge zu hören. Gemacht wird die Sendung von Christoph Klein als Projektleiter, von einem kleinen Freiwilligenteam sowie von Roland Blum vom Radio.</p>   |
| Dezember  | <p>9. Dezember: Podiumsdiskussion zur Neugestaltung des Staatskirchenrechts. Generalvikar Walser macht Andeutungen, dass die römisch-katholische Kirche in Liechtenstein sich nicht um eine öffentlich-rechtliche Anerkennung bemühen will.</p>   |
|           |   |
|           |   |
|           |   |